

V c  
3150





EXEQVIE SAXONICÆ

Das ist/

Leich vnd Trawr Predigt/

**Über den Durch-**

lauchttigsten / Hochgebornen

Fürsten vnd Herrn / Herrn

CHRISTIANUM II.

Herkogen zu Sachsen / Gülich / Cleve vnd Berge / des Heiligen  
Röm. Reichs Erzmarschal vnd Churfürsten / Landgraffen in Thürin-  
gen / Marggraffen zu Meissen / vnd Burggraffen zu Magdeburg /  
Graffen zu der Marck vnd Ravensburg / Herrn zum  
Ravenstein / zc. Christmilder vnd Seligster  
gedechtnuß /

Welche S. Churf. S. in warer Erkendtnuß vnd Bekend-  
nuß ihres lieben Herrn Jesu Christi / selig eingeschlaffen / vnd von  
dieser betrübtten Welt abgeschrieben sind / zu Dresden an  
S. Johannis Abend zu Nacht vmb 10. Uhr /  
war der 23. Junij, dieses 1611. Jahrs /

Behalten

Ihrer Churf. S. zu sonderlichen Ehren / aus vn-  
terthenigster Pflicht vnd schuldigem Gehorsam /  
zu Oderan

In die Superintendentens Freybergk gehörig / den 11. Son-  
tag nach Trinitatis, als den 4. Augusti, da Ihrer Churf. S. Leichnam  
den 6. Augusti, als den Dienstag hernach / ganz ehrlich / Christlich  
vnd Fürstlich in Ihr Ruhebethelein zu Ihren Vor-  
fahren / gesetzt worden /

Durch

Michäelem Cochium Thuringum,

Pfarrern daselbsten.

Gedruckt zu Freybergk / bey Georg Hoffmann / 1611.

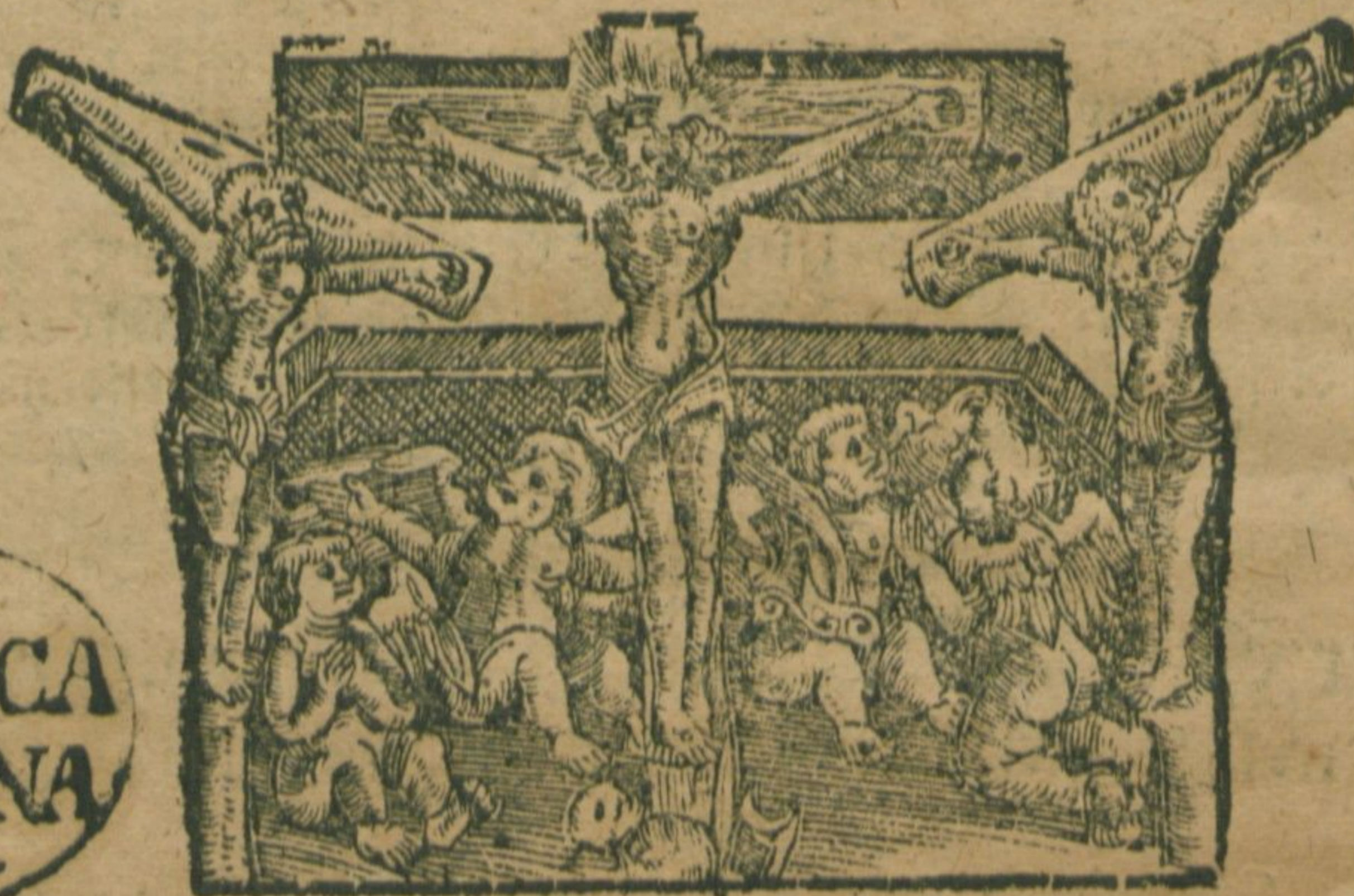
V c

3150



Esai. 26.

Gehe hin mein Volk in eine Kammer/  
vnd schließ die Thür nach dir zu / Verbirge  
dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürs  
über gehe.



**Dem Durchlauchtig-**

**tigsten/ Hochgebornen Fürsten**

**vnd Herrn/ Herrn**

**IOANNI GEORGIO,**

Hertzogen zu Sachsen/ Süllich/ Cleve vnd Berge/ des H.  
Römischen Reichs Erzmarschall vnd Churfürsten/ Landgraffen in  
Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magde-  
burg/ Graffen zu der Mark vnd Ravensburg/ Herrn  
zum Ravenstein/ Meinem Gnedigsten Chur-  
fürsten vnd Herrn/

**Deßgleichen**

**Denen Durchlauchtigsten/ Hochge-**

**bornen Fürstin vnd Frauen/ Frauen**

**S O P H I A,**

Gebornen Marggräffin von Brandenburg/ Herkogin  
vnd Churfürstin zu Sachsen/

**Auch Frauen HEDVVIGEN, Gebornen**

aus Königlichem Stammenn Dennemarck/ Herkogin vñ Chur-  
fürstin zu Sachsen/ Süllich/ Cleve vnd Berge/ Landgräffin inn Thü-  
ringen/ Marggräffin zu Meissen/ vnd Burggräffin zu Magdeburg/  
Gräffin zu der Mark vñ Ravensburg/ Frauen zu Ravenstein/  
Beyden Churfürstlichen Wittiben/ Meinen Gnes-  
digsten Churfürstin vnd Frauen/

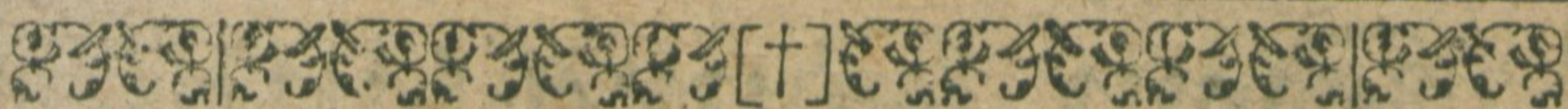
**Auch**

**Dem Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten**

**vnd Herrn/ Herrn**

**A U G U S T O,**

Hertzogen zu Sachsen/ Süllich/ Cleve vñ Berge/ Landgraf-  
fen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ Graffen zu der Mark  
vnd Ravensburg/ Herrn zum Ravenstein/ Meinem  
Gnedigen Fürsten vnd Herrn.



Wündsch ich Gottes Gnade / Segen /  
Fried vnd Frewde / Christliche gedult inn  
allem Trübsal / auch heiligen Trost des Heil-  
gen Geistes / sampt langwieriger bestendiger  
Gesundheit / glücklicher vnd friedlicher Re-  
gierung / auch aller zeitlicher vnd ewiger Wol-  
farth an Leib vnd Seel / durch Jesum Chris-  
tum vnsern einigen Mittler / Heyland vnd  
Beystand in allen nöthen / Beneben meinem  
Andechtigen / demütigen Gebet vnd Vater  
vnser / inn allen vnterthentigsten / schuldigen  
vnd gehorsamen Diensten zuvor.



Wirdlauchtigster / Hochgeborner /  
Gnedigster ChurFürst vnd Herr / Auch  
gnedigste ChurFürstinne vñ Frawen / So  
wol Gnedigster Fürst vnd Herz: Wenn  
wir vns in Gottes Wort umbsehen / vnd  
dasselbe recht behersigen / So befinden  
wir darinnen / Wie ein köstlich vñ herzlich  
Thun es sey vmb einen Christgleubigen Menschen / welcher sich  
dessen Christlich erjnnert / vñ herzlich im waren glauben tröstet /  
daß ihn Gott mit Leib vnd Seel geschaffen: Daß in der Sohn  
Gottes Jesus Christus mit seinem blut von allem Vbel erlöset:  
Vnd daß ihn der heilige Geist / mit seinen heiligen Gaben er-  
leuchtet / geheiliget / vnd zu Göttlicher Erkendnuß gebracht hat.  
Denn ein solcher ChristenMensch hat den Trost / daß es  
ihm zeitlich vnd ewig sol wolgehen / Wie wir denn dessen ganz  
statliche

statliche Verheiffung in Gottes Wort haben. Denn Gott verheiffet seinen Segen vnd Gnade reichlich denen / die Ihn fürchten / vnd seiner Stim gehorchen / Levit. 26. vnd Deut. 28. vnd spricht: Daß solche sollen gesegnet seyn / in der Stadt / auff dem Acker / ja / wenn sie ein vnd ausgehen. Also verheiffet Er denen / die Ihn lieben / vnd seine Gebot halten / wolzuthun in Tausendt Glied / Exod: 20. Er befiehet auch / daß mans den gleubigen Christen sol sagen vnd fürhalten / daß es ihnen wol gehen solle: Predige dem Gerechten / daß sie es gut haben / Esa. 3. Du wirst seyn (sagt der HERR) eine schöne Krone inn der Hand des HERRN / vnd ein Königlicher Hut in der Hand deines Gottes. Item, Der HERR hat lust an dir. Ja / wie sich ein Breutigam freuet vber der Braut / so wird sich dein Gott vber dir freuen. Esa. 62. Daher spricht auch David im 34. Psalm: Daß / die Gott fürchten / vnd den HERRN suchen / keinen mangel haben sollen / an jergend einem Gute. Vnd im 112. Psalm stehet: Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn / Reichthumb vnd die Fülle wird in ihrem Hause seyn.

Diese vnd dergleichen Sprüche / vnd ganz tröstliche verheiffung Gottes / die seyn einem Christen ja lieblich vnd anmütig / vnd verlest sich denn ein gleubiger Christ von Herzen drauff / versihet sich daher alles gutes zu vnsern lieben Allmechtigen Gott / vnd nimpt ihm auch für / dagegen Gott dem HERRN wider zu dienen / so viel inn dieser menschlichen Schwachheit möglich ist.

Aber / wenn man sich weiter in Gottes Wort vmbseheth / bedencketh die Exempel der Heiligen vnd Frommen / vnd nimpt auch zur hand die tägliche Erfahrung / so befindet sich fast inn diesem Leben / gegen den statlichen Verheiffungen Gottes / gar das Widerspiel / mit frommen vnd gleubigen Christen. Da ist

A iij

niemand

Levit: 26.

Deut: 28.

Exod: 20.

Esa: 3.

Esa: 62.

Psal: 34.

Psal: 112.

Gen: 15.

Gen: 23. 26.

27. 28. 31. 32.

37. 39.

1. Sam: 18.

19. 20. 21.

22. 27.

Job, 1.

Esa: 26.

Pfal: 118.

Pfal: 116.

Pfal: 71.

Pfal: 73.

niemand / der das liebe Creuz mehr auff dem Halse hat / als eben die / welche sich der verheissung Gottes am meisten getröstet / vnd sich nach Gottes Willen vnd Geboten gerichtet haben. Wie wir sehen an dem Erkvater Abraham / dem Gott öffentlich sagte / Er were sein Schild vnd sein grosser Lohn / vnd ließ ihn doch darüber in schrecken vnd Trübsal gerathen / machte ihn bald hie / bald da zu einem frembdling / versuchte ihn auffss höchste / vnd ließ ihn dazu zu einem betrübten Wittiber werden.

Also haben wir solch Exempel an Ysaac / Jacob / Joseph / David / vnd sonderlich an den frommen gedültigen Job / der war so from / daß ihm auch selbst der H E R R das zeugnüß giebt / daß seines gleichen nicht im Lande gewesen / daß er sey gewesen schlecht vnd recht / Gottsfürchtig / vnd habe das böse gemeydet. Dieser hat sich in seiner Gottesfurcht auch nicht wenig getröstet der reichen verheissung Gottes / da Er den Gottsfürchtigen guts zu thun zusagt. Aber wie es ihm darüber gangen / das giebt seine Historia / er gereth in solch Elend / daß es auch einer ohne Ehrenen fast nicht lesen kan.

Nun also pflaget es gemeiniglich mit frommen Christen daher zugehen / GOTT lesset seine Christen vielmal in solche noth kommen / lest ihnen so bange werden / daß sie kaum Odem holen können / Esa: 26. Er lest sie vmbfangen bande des Todes / Psal. 118. Er lest sie kommen in jammer vnd noth. Psal. 116. Summa / Er lest sie erfahren viel vnd grosse angst. Psal. 71. Vnd ist der Frommen plage alle morgen new. Psal. 73.

Wann aber nun das geschicht / S da macht es einem Christen wunderliche gedanken / da weiß man auffer GOTTES Wort oft nicht / wie man mit dem lieben Gott dran ist / da fetget denn das menschliche Herz an / bald an den statlichen Verheissungen Gottes zu zweiffeln / wird vngedültig / vnd meynet / es sey seine Gottesfurcht alle vmb sonst gewesen / Oder aber / es denckt /



denckt/ Gott sehe sein Elend vnd betrübniß nicht / Oder aber / darff auch wol in die gedancken gerathen / Gott hab es sonderlich für andern ausgemahlet / daß Er ihm seine Gnade/ Segen vnd barmherzigkeit enziehen wolle.

Vnd solche zweiffelhafftige gedancken/ welche im Creuz nicht wol ausbleiben/ auch nicht die rohen vnd sichern inn der Welt/ sondern gemeiniglich die frömsten vnd Gottsfürchtigsten betreffen/ die erwecken hernach allerley seuffzen vnd klagen. Also giengs David/ der gedencet in seinen nöten auch/ es sey nu seine Gottesfurcht vergebens gewesen / Drum b fehr er auff: Sollt denn vmb sonst seyn/ spricht er/ daß mein Herz vnstresslich lebt/ vnd ich meine Hende in Vnschuld wasche/ vnd bin geplaget teglich/ vnd meine straffe ist alle Morgen da. Psal. 73. Also klaget er gar elendiglich im 13. Psalm / vnd spricht: Ach H  $\epsilon$   $\alpha$   $\alpha$  / wie lang wiltu mein so gar vergessen / Wie lang verbirgestu dein Antlitz für mir? Vnd im 44. Psalm / rufft er ängstiglich: Erwecke dich doch H  $\epsilon$   $\alpha$   $\alpha$  / warumb schleffest du? wache auff/ vnd verstos vns nicht so gar/ Warumb verbirgestu dein Antlitz/ Vergiffest vnsers Elendes vnd drangs? Ja/ daß er im Creuz sehr kleinmütig worden/ vnd gedacht/ er sey von Gott verlassen/ das bekennet er selbst im 31. Psalm: Ich sprach inn meinen Tagen: Ich bin von deinem Angesicht verstossen.

Wie nun dieser fromme König David gedencet / Der H  $\epsilon$   $\alpha$   $\alpha$  sey in seinem Elende nicht bey ihm: Also ist dieser Schimpff vielen andern Gottseligen begegnet. Da der Engel des H  $\epsilon$   $\alpha$   $\alpha$  zum Gideon kömpt / wie wir lesen Iudic. 6. vnd spricht zu ihm: Der H  $\epsilon$   $\alpha$   $\alpha$  mit dir / du streitbarer Held. Antwortet ihm Gideon/ vnd spricht: Mein H  $\epsilon$   $\alpha$   $\alpha$  / ist der H  $\epsilon$   $\alpha$   $\alpha$  mit vns / Warumb ist vns solches alles widerfahren? Vnd wo sind alle seine Wunder/ die vns unsere Väter erzehleten/ vnd sprachen: Der H  $\epsilon$   $\alpha$   $\alpha$  hat vns aus Egypten ge-

Psal: 73.

Psal: 13.

Psal: 44.

Psal: 31.

Jud: 6.

pten geführt? Nun aber hat vns der H & X verlassent / vnd vnter der Midianiter hende gegeben. Dieser Gideon / hat zuvor auch viel von Gottes gnedigen hülffe / so Er den seinigen zu leisten zugesaget hat / gehöret vnd gehalten. Aber hie zeiget er an / Das er in der noth an solchem sehr gezweiffelt habe.

Solcher Exempel haben wir in Gottes Wort mehr / welche hier fürs halben vbergangen werden. Es gibts auch die tägliche Erfahrung / daß es noch vielen frommen Christen also begegnet. Aber wider solche zweiffelhafftige Gedancken haben wir Christen kein besser mittel / als daß wir da abermal Gottes Wort zur hand nemen / vnd dasselbe vnser Leuchte seyn lassen. Wenn wir das thun / so befinden wir / daß es Gottes art vnd weise also sey / daß er seine liebe Kinder vnter der Zuchttruthen stets halte / vnd daß alle das jenige / was Er vns zusagt / guts zu thun / allezeit zuverstehen sey cum exceptione sanctæ Crucis, Er behelt ihm das liebe Creuz allzeit zuvor / seine liebe Kinder damit zu belegen / wie / wo vnd wenn Er wil. Nichts destoweniger aber muß das gute / das Er seinen Gleubigen zusaget / seinen fortgang gewinnen / vnd muß endlich den Frommen wolgehen / hie zeitlich vnd dort Ewiglich. Denen die Gott lieben / muß alle ding zum besten dienen. Rom. 8. Es ist gar keine anzeigung einer Vngnade / oder verlassung Gottes / wo der liebe Gott einem Menschen das liebe Creuz zuschickt / Sondern es ist vielmehr eine anzeigung grosser Gnad vnd Barmherzigkeit. Darumb spricht Salomon / Proverb: 3. Mein Kind / verwirff die Zucht des H & X nicht / vnd sey nicht vngedültig vber seiner straff. Denn welchen der H & X liebet / den strafft Er / vnd hat wolgefallen an ihm / Wie ein Vater am Sohn. Der H & X Christus saget Luc. 9. Wer mir folgen wil / der nehme sein Creuz auff sich teglich / vnd folge mir nach. Vnd Matth. 10. spricht Er: Wer sein Creuz nicht auff sich nimpt / vnd folget mir

Pfal: 119.

Rom: 8.

Prov: 3.

Luc: 9.

Matth: 10.

mir nach/der ist mein nicht werth. Es bleibet wol dabey/was alle  
Apostel einmütig bekandt haben/ Actor. 14. Nemblich/das wir  
durch viel trübsal ins Reich Gottes müssen eingehen. Vnd ge-  
het nach dem gemeinen Sprichwort:

Wer zum Himmelreich ist erkorn/

Den stechen immer Disteln vnd Dorn.

Darumb sind dieses keine böse anzeigung/ wenn einem offte  
vnsere lieber Gott das liebe Creutz zuschickt/ es sind eytel Liebes  
schläge. Der HERR züchtiget hiemit die seinen/ Er erinnert sie/  
das sie auch Sünder sind/ lencket sie aber durchs liebe Creutz  
herumb/das sie sich nicht in Sünden so sehr vertieffen/ oder die-  
ser Welt vergleichen/ damit sie nicht mit der Welt verdampft  
werden. Daher spricht S. Paulus/ 1. Cor. 11. Wenn wir ge-  
richtet werden/ so werden wir vom HERRN gezüchtiget/  
auff das wir nicht sampt der Welt verdampft werden.

Es hat auch der liebe Gott sonst viel vnd mancherley  
ursachen/ warumb Er seinen Liebhabern das liebe Creutz/ Be-  
trübniß vnd Trawrigkeit zuschicket/ Welche zwar alhie alle zu  
erzehlen/ zu lang werden wolte.

Zubedencken aber haben wir vornemlich diese: Als das ers  
vnter andern darumb thue/das Er vns hiemit dem Bilde vnsers  
lieben HERRN Jesu Christi ehnlich mache/ Ro. 8. Vnd das wir  
die Malzeichen des HERRN Jesu an vnserm Leibe tragen. Gal. 6.

Darnach/das Er vns hiemit in diesem Leben mürbe ma-  
che/das wir dieses Lebens vberdrüssig werden/vnd desto ein gröf-  
ser verlangen nach dem ewigen Leben haben/ Vnd mit Elia be-  
ten/ 1. Reg. 19. Ach HERR/es ist genug/ So nim nun meine  
Seele/ich bin nicht besser/ denn meine Väter. Das wir mit S.  
Paulo seuffzen/ Phil. 1. Ich begere auffgelöst/ vnd bey mei-  
nem HERRN Jesu zu seyn. Daher singt die Kirche: Wenn  
es gieng nach des Fleisches muth/ In gunst vnd gesund mit gros-  
sem Gut/

Actor. 14.

1. Cor. 11.

Rom. 8.  
Gal. 6.

1. Reg. 19.

Phil. 1.

sem Gut / Würdet ihr gar bald erkalten / Darumb schickt Gott die trübsal her / Damit ewr Fleisch gezüchtiget werd / Zu ewiger Freud erhalten. Von diesem saget auch der alte Kirchen Lehrer Gregorius: Donis suis flagella Deus permiscet, ut nobis omne, quod nos in hoc seculo delectat, amarescat, & nos semper ad coeleste desiderium excitet. Das ist / Gott pfleget darumb vnter seine Gutthaten / auch scharffe Nuten vnd Geißel zu mengen / auff daß Er alles / so vns in dieser Welt lieb ist / herb vnd bitter mache / vnd also vnser hertzen zum verlangen der ewigen himlischen Güter antreibe.

Zum Dritten / Daß wir auch bedencken sollen / Wie die Zusagungen Gottes / da es den frommen Christen solle wol gehen / allermeist dort im ewigen Leben / erst reichlich sollen erfüllet werden / Wie denn der H E X X Petrum dahin weist / Matth. 19. vnd spricht: Es sol ihm vnd allen Gleubigen / hundertfeltig dort vergolten werden / vnd sollen das ewige Leben ererben.

Vnd endlich / thuts Gott auch / daß Er die seinen durchs liebe Creutz auff die Proba setze / damit Er sehe / wie sie sich im Creutze stellen / ob sie auch vngedültig wollen werden / vnd weyl Er sonst das menschliche Hertz wol weiß vnd erkendt / Was für ein Gemecht wir sind / so leß Er offft das liebe Creutz vber vns ergehen / daß wir vns auch selbst erkennen lernen / vnser schwachheit bedencken / vnd allezeit beten / Marc. 9. Ich glaube lieber H E X X / hilff meinem Vnglauben.

Aus diesem allen ist nun Sonnenklar / daß das liebe Creutz / trübsal vnd angst / von Gott keinem Christen zum schaden / sondern zu seinem grossen Nutz vnd frommen zugeschickt werde / vnd heist recht:

Der Christen Hertz auff Rosen geht /  
Wenns mitten vnterm Creutze steht.

Darumb

Matth: 19.

Pfal. 103.

Marc. 9.

Darumb sollen alle fromme Christen bedencken/ daß ihnen Gott eben das laß anzeigen / was Er durch den Engel dem alten Tobia vermelden ließ/ Tob. 12. Das heisset also: Weyl du Gott lieb warest/ so musts so seyn/ ohne Anfechtung mustestu nicht bleiben/auff daß du beweret würdest.

Das ist nun der rechte selige Trost/der vns in Creus vnd trübsal/wider auffrichtet / welchen wir sonst niergends/als inn Gottes Wort finden können/ Wie Augustinus spricht: In solo Dei verbo esse locum quietis. Das ist/ Allein in Gottes Wort/ findet man ruhe/ für die bekümmerten Herzen. Vnd sagt Chryostomus recht vnd wol: Verbum Dei esse antidotum omnium calamitatum. Das ist/ Gottes Wort sey eine rechte Arzney in allen trübsal vnd ängsten. Welches auch David wol gewußt / darumb er sich in allen seinen nöthen an dasselbe Wort Gottes gehalten / vnd spricht auch / daß er rechten Trost da funden habe / da er sonst wol für leide hette mögen vergehen. Dein Wort/spricht er/ erquicket mich / Das ist mein Trost in meinem Elende. Vnd abermal/Wann dein Wort nicht mein Trost wer gewesen / so wer ich vergangen in meinem Elend. Psal. 119.

Wenn denn nun Gnedigster Churfürst vnd Herz / Auch gnedigste Churfürstinne vnd Frawen / So wol auch Gnediger Fürst vnd Herz/vnser lieber getrewer Gott/ Ewer Churf. vnd Fürstliche Gnaden / eine zeitlang daher / das liebe Creus vnd Herzensstrawrigkeit/vielfeltig zugeschickt / in deme / des andern zu geschweigen / Er nach seinem allweisen vnd verborgenen Rath/aber doch Väterlichen willen vnd wolgefallen / zwischen Ewer Chur. vnd F. G. vnd deroselben allerliebsten/ etliche Zeit vnd Jahr daher/ viel trawrige Scheiden gemacht/ Wie dann jeso durch den seligen Abschied / Ewr Chur. vnd F. G. allerliebsten Herrn EheGemahls / Sohns vnd Herrn Bruders /

B ij

vnfers

Tob. 12.

Psal. 119.

vnfers Allergnedigsten Herrn / vnd allerliebsten Landes Va-  
ters / Gott sey es geklage / auch geschehen / Als kan ein jeder ver-  
stendiger leicht abnehmen / das es beneben den ganz betrübten  
herzen vnd nassen Augen / auch wol allerley gedancken geben  
muß / Vnd möchten E. Chur. vnd F. G. die sonst ( wie das  
ganze Land / Gott lob / wol weiß ) Gott vnd sein Wort lieb ha-  
ben / vnd auch allerley gutes sich zu dem lieben Gott / wie es denn  
billich / Christlich vnd ganz Fürstlich ist / versehen / wol geden-  
cken / warumb es doch der liebe Gott thete / das Er sie mit so viel-  
feltigem vnd grossem Creuze belege ? Aber da haben dieselbe aus  
obangeregten vrsachen auch genugsamen abzunehmen / das es  
der liebe / getrewe Gott nicht böse / sondern vielmehr durch vber-  
heuffung vnd zuschickung des lieben Creuzes / herzlich gut mey-  
ne / vnd ist eine grosse anzeigung / das er E. Chur. vnd F. G.  
recht lieb habe / vnd wölle ihnen so viel desto mehr anleytung ge-  
ben / Ihre Augen vnd Herzen zu Ihm zu erheben / sich an Got-  
tes Wort zu halten / vnd mit Josaphat zu sagen / 2. Chro. 20.  
H E R R / wir wissen nicht / was wir thun sollen / sondern vnser  
Augen sehen nach dir. Item, mit David / Psal. 121. Ich hebe  
meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe  
kömpt. Meine hülffe kömpt von dem H E R R / der Himmel  
vnd Erden gemacht hat.

In solcher betrachtung vnd Christlichen gedancken / wer-  
den E. Chur. vnd F. G. sich so viel desto eher vnd besser / in den  
Willen Gottes / in ihrem grossen betrübnuß schicken / vnd es al-  
les dem H E R R heimstellen vnd befehlen / ohn welches wil-  
len auch nicht ein Härlein von vnserm Haupt kan versehret  
werden. Der auch E. Chur. vnd F. G. Ehrenen alle zehlet vnd  
aufffasset / vñ der selben auch zuschreyen lest / aus Apoc. Ioan. 3.  
Welche Ich lieb habe / die straffe vnd züchtige Ich. Vnd aus  
dem 2. Cap. gemeltes Buchs / Ich weiß deine Werck vnd dei-  
ne Trübsal /

2. Chro. 20.

Psal. 121.

Matth. 10.

Psal. 56.

Apocal. 3.

Apocal. 2.

ne Trübsal / sey getrew bisz inn Todt / so wil ich dir die Krohne  
des Lebens geben. Wer Ohren hat zu hören / der höre / was der  
Geist der Gemeinen sagt / Wer vberwindet / dem sol kein Leid  
geschehen von dem Andern Todt. Item, Aus dem buch Job 5.  
Selig ist der Mensch / den Gott straffet / Drum wegert dich nicht  
der Züchtigung des Allmechtigen / denn Er verlegt vnd verbin-  
det / Er zerschmeißt vnd heylet wider.

Job 5.

Der getrewe / barmherzige Gott / wolle E. Chur. vnd F.  
G. in solchem grossen Leid vnd betrübniß / durch seinen heiligen  
Geist stercken / vnd lebendigen Trost in Ihre Herzen geben /  
vnd sie also seine Gnade mitten vnter dem lieben Creutz / sehen  
vnd schmecken lassen / Welches denn auch so viel desto ehe gesche-  
hen wird / Wenn E. Chur. vnd F. G. bedencken werden / daß  
vnsrer lieber seliger Churfürst vnd Herr / nicht ohne / sondern  
durch den gnedigen Willen Gottes / aus dieser argen Welt ab-  
gefodert worden / in viel ein herrlichers vnd bessers Leben / als  
hie in diesem betrübten Jammerthal zu finden. Ja / wenn sie be-  
trachten werden / *Beatum nostrum Electorem non esse  
amissum, sed præmissum*, Daß Ihre Churf. G. nicht ver-  
lohren / sondern nur forne an vnd vor vns hin geschickt wor-  
den / Da Sie denn nun nach des H. Geistes aussage / ewiglich le-  
ben sollen / da der H. G. ihr Lohn ist / vnd der höchste für sie  
sorget / Da sie denn auch allbereit ein herrliches Reich / vnd eine  
schöne Krone von der Hand des H. G. empfangen haben /  
der sie nun mit seiner Rechten beschirmet / vnd mit seinem Arm  
vertheidiget / *Sapient. 5.*

Sap. 5.

Weyl aber gleichwol / Gnedigster Churfürst vnd Herr /  
auch Gnedigste Churfürstinne vñ Frawen / So wol Gnedigster  
Fürst vnd Herr / beneben Ewrer Chur. vnd F. G. auch das  
ganke Land vnd wir Einwohner / wegen vnsers herzkallerlieb-  
sten Landes Vaters / nicht in geringes Leid vnd Traurigkeit /

B ij

sey

seyen gefeset worden/ also/ daß neben Ewr Chur. vnd S. G. wir  
 herzlich betrübt vnd trawrig seyn/ vnd viel Ehrenen vergessen  
 haben/ nicht darumb/ als wenn Ihrer Churf. Gn. durch Ihren  
 seligen Abschied/ etwas böses widerfahren were / Sintemal wir  
 aus Gottes Wort ganz gewiß seyn/ daß dieselbige nu weit/ weit  
 in einem herrlichern Leben/ vñ viel bessern zustand sind/ den Sie  
 alhie gehabt haben/ Laut der Stim vom Himmel/ Apoc. 14.  
 Selig sind die Toden/ die im H. Erzn sterben/ von nun an/ ja der  
 Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Sondern darumb/  
 daß dieselbe so bald von vns genommen worden/ daher wir vns  
 Gottes Zorns vnd sonderlicher straffen zuvermuthen haben.

Als habe ich der geringsten einer vnter Ihrer Churfürst-  
 lichen Gn. Dienern des Worts / meine betrübnuß / Trawrig-  
 keit vnd herzliches mitleiden/ wegen Ihrer Churfürstlichen Gn.  
 seligen Abschied aus diesem Leben / auch meine vnterthenigste/  
 schuldige Pflicht vnd Dienste/ nicht anders bezeugen können/  
 als mit einem Christlichen Leich Sermon/ welchen ich durch ver-  
 leyhung Göttlicher hülff / in Volckreicher versammlung dieses  
 Orts gelegenheit nach / inn meiner anbefohlenen Kirchen al-  
 hie zu Odern/ Ihrer Churf. Gn. zu Ehren/ vnterthenigst gehal-  
 ten habe. Denn weyl von Ihrer Churf. Gn. ich vnwürdig/ wie  
 auch sonst andere Geistliche vnd Diener des Worts/ vielfeltige  
 Wohlthaten empfangen habe/ für welche Ihrer Churf. Gn. ich  
 bey derselben Lebenszeiten/ nicht hab gnug danckbar seyn kön-  
 nen/ kans auch der selben nimmermehr verdanken / So hab ich  
 auch der selben in Ihrem seligen vnd sanfften Todes schlaff/ nicht  
 vergessen sollen noch wollen / Sondern nach meinem geringen  
 Pfündlein gethan/ so viel mir der liebe Gott verliehen hat/ vnd  
 ich mit hülff vnd beystand Gottes des H. Geistes/ gekunde.

Wann ich aber vermerckt/ daß es vielen frommen Christen  
 sehr anmütig gewesen/ vnd sie solche Predigt/ ob sichs gleich zim-  
 lich lang damit verzogen/ mit sonderlicher begirde/ ohn allem ver-  
 druß



druff angehöret. (Denn ich viel vornemer/denckwürdiger sachen  
mit ein zubringen / alles Ihrer Churf. Gn. in Ihrem Schlaff-  
kammerlein zu höchsten Ehren/vnd den Nachkommen zu guten  
gedechtnuß vñ schuldiger danckbarkeit/mich nicht habe verdries-  
sen lassen/mehr zeit auff solche Predigt/ als sonst gebreuchlich/  
auff zuwenden) darneben auch viel gutherzige Leute gewünd-  
schet/das solche Predigt durch den Druck/vnsern lieben/seligen  
Churf.vnd Herrn zu Ehren/ vnd vielen zu sonderlichem Trost  
möchte verfertiget werden/ mich auch trewlich vermahnet vnd  
fleissig gebeten/ich wolte solches ins Werck richten. Als hab ich  
zwar bey mir selbst bedacht/ das solch ihr suchen Christlich vnd  
billich were / bin auch ohne das / schuldig vnd pflichtig/meiner  
lieben Christlichen Obrigkeit vnterthenigst / alles zu ehren vnd  
dienst/zuhun/was mir möglich ist/ Allein ich habe gleichwol in  
betrachtung meiner geringfügigen Person / vnd vnvermögens  
gros bedencken getragen/solchem suchen stat zu geben/sintemal  
ich gedacht / das wol Vornehmere vnd Gelehrtere Leute/Ihr  
Churf. Gn. zu ehren / dergleichen verrichten würden/welcher  
Arbeit vielleicht viel nützlicher vnd annemlicher seyn würde/als  
meine. Habe aber gleichwol Vornehmer vñ Hochgelerter Leu-  
te Rath vnd bedencken hierin auch nicht vbergehen wollen/wel-  
che alsbalde/fleissig vnd trewlich darzu gerathen/ich wolt hierin  
gar keine schew oder bedencken tragen/das/was ich vor der Ge-  
meine Gottes / von Ihrer Churf. Gn. mit warheit / vnd aus  
Christlichem/trewen/vnterthenigsten Herzen / durch Gottes  
Gnade vorbracht hette/in Druck zuverfertigen/sintemal solchs  
Gott dem HErrn zu ehren / Ihrer Churf. Gn. zum letzten  
schuldigen / vnterthenigsten dienste / vnd auch vielen Leuten zu  
aller guten nachrichtung/ Lehr vnd Trost gereichen würde. Da-  
her hab ich endlich ihrem guten Rath gefolget / vnd hab solche  
Predigt im Namen Gottes drucken lassen.

Vnd

Vnd weyl dieselbe ich aus schuldiger pflicht / Lieb vnd  
Trew gethan habe / als sol vnd kan auch ich dieselbige niemand  
anders billicher zuschreiben / als denen / die vnser seligen in Gott  
ruhenden Churf. vnd Herrn / allerliebsten in dieser Welt gewe-  
sen seyn / welehen ich auch sonst höchsten vermögen nach / in aller  
vnterthenigkeit die zeit meines Lebens zu dienen mich ganz schül-  
dig vnd pflichtig erkenne.

Derhalben G. Churf. vnd Herr / auch G. Churf. vnd  
Frawen / so wol G. Fürst vnd Herr / *dedicire* vnd vbergebe  
diese meine einfeltige / aber doch warhafftige / trewhertzige vnd  
wolgemeynte Predigt Ewre Churfürslichen vnd Fürslichen  
Gnaden / ich vnterthenigst mit demütigster vnterthenigster bitte /  
Ewre Chur. vnd F. G. geruhen / solche gnedigst anzunehmen /  
vnd sie Ihr in allen gnaden gefallen zu lassen / auch mein gne-  
digster Churfürst auch Churfürstinnen vnd Frawen / so wol  
auch gnediger Fürst vnd Herr zu seyn vnd zu bleiben / Vnd Ih-  
ren Churf. vnd F. G. mich gnedigst befohlen seyn zu lassen.

Hiemit befehle Ewre Chur. vnd F. G. Gott dem All-  
mechtigen in seinen gnedigen Schutz vnd Schirm / ich vnter-  
thenigst zum allertrewlichsten vnd fleissigsten / vnd bitte Gott  
trewlich vnd von Herzen / daß Er Ewre Chur. vnd F. G.  
sämplich mit seinem Gnaden Geist erfüllen / auch bey langwü-  
riger bestendiger Gesundheit / glücklicher Regierung / vnd aller  
seligen Wolfarth an Leib vnd Seel / erhalten / vnd endlich auch  
mit allen Aufferwehlten zu rechten Himmels Fürsten machen  
wolle / Amen. Datum zu Oderan auff der Pfarr / den 13. Au-  
gusti, Anno 1611.

E. Chur. vnd F. G.

Vnterthenigster Behorsamster  
Diener am Wort Gottes

*Michael Cochius.*

## Eingang zur Predigt/vor dem Gebet.

**A**berwehltē vnd Beliebtē im **HERREN**  
Christo / es ist nunmehr allenthalben kundt  
vnd offenbar / vnd leider allzu sehr menniglt-  
chen bewust / wie Gott der Allmechtige / nach  
seinem allweyßen Rath vnd gnedigen väterlichen Willen /  
aus diesem betrübten Jamerthal / zu sich in sein himlisches  
Reich / auff vnd angenommen hat / den weyland Durch-  
lauchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn  
*CHRISTIANVM* den Andern / Hertzogen zu Sachsen / Bü-  
lich / Cleve vnd Berge / des H. Römischen Reichs Ertzmar-  
schal vnd Churfürst / Landgraffen in Thüringen / Marg-  
graffen zu Weissen / vnd Burggraffen zu Magdeburg / Graf-  
fen zu der Marck vnd Ravensburg / Herrn zu Ravenstein /  
vnserer aller gewesenen Gnedigsten Churfürsten / Herrn  
vnd Landesvatern.

Wenn denn vns Gott der Allmechtige hiemit ein har-  
tes erzeigt / vnd auch etwas sonderliches vnd grosses drowet /  
wie oft bey grosser Herrn Absterben geschicht / Daher auch  
freylich das gantze Land / vnd sonderlich alle frome hertzen /  
in grosses trawren gesetzt worden / Als wil vns auch dieses  
Orts gebüren / daß wir solchen trawrigen Fall wol zu her-  
tzen nehmen / vnd gleich wie fromme Kinder / hertzlich be-  
trübt vnd trawrig werden / wenn vnser lieber / Allmechtiger  
Gott / ihre liebe Eltern / von ihnen abodert / wir auch also  
betrübt vnd trawrig werden / Denn nunmehr auch vnser  
lieber Churfürst vnd Landesvater von vns genommen /  
vnd ein grosser Fürst vnter dem Volck Gottes gefallen ist.

L

Vnd

Pfal. 60.

Vnd damit wir allezugleich vnser mitleidendes hertz vnd betrübnuß desto mehr zuerkennen geben / auch in solchem grossem Leid/vns nach dem rechten Trost umbsehen/ vnser Sünde erkennen/ vnd Gott ferner umb Glück vnd Segen/ zu vnsero neuen Bnedigsten Churfürsten vnd Herrn / angehenden Regiment/ernstlich/ demütig vnd von hertzen anruffen / vns auch zu einem seligen Sterbstündlein gefast machen mögen/Als hab ich aus schuldiger pflicht vnd erfordernung meines Ampts/ihrer nunmehr in Gott ruhenden Churf. Sn. Christmilder gedechtnuß / welcher hinderlassener Leib / auff den nehern Dienstag / als vber Morgen/ Christlich vnd Fürstlich / zu Ihren löblichen Vorfahren sol gesetzt werden/vnterthenigst zu Ehren/ euch aber allen zu sonderlichen vnterricht / mir fürgenommen/durch verleyhung Göttlicher hülffe / dißmals eine einfeltige Reichpredigt zu thun.

2. Cor. 3.

Sieweyls aber in vnserm vermögen nicht steht/solches recht vnd nützlich zuverrichten / Als wollen wir Gott den Allmechtigen vmb hülffe/ Gnade/ krafft vnd beystand seines heiligen Geistes/ hiezu ersuchen/ vnd von grund vnsero hertzen/ ein andechtiges Vater vnser beten.

### Vater vnser/ etc.

Solgenden Text/welchen wir zu dieser vnser fürgenommen Churfürstlichen Reichpredigt für vns nemen wollen/beschreibet vns Gott der heilige Geist/im 2. Buch der Chronicken am 35. Capitel/ mit folgenden Worten:

**J**osias der König Juda starb / vnd ward begraben vnter den Grebern seiner Väter. Vnd ganz Juda vnd Jerusalem trugen Leide vmb Josia. vnd Jeremia klagte Josia / vnd alle Senger

Senger vnd Sengerin redeten ihre Klage vber  
Josia biß auff diesen Tag. Vnd machten etne ge-  
wonheit draus in Israel / Etze es ist geschrieben  
vnter den Klagliedern.

### Erklärung.

**A**berwehlt vnd Beliebte im H<sup>E</sup>rrn  
Christo / gleich wie der Prophet Jeremias  
klaget in seinen Klagliedern am 1. Capitel /  
vnd spricht: Der H<sup>E</sup>rr hat vns vol jam-  
mers gemacht / am tage seines grimmigen  
Zorns. Eben also mögen wir jetzo wol  
auch solche bittere klage treiben / in dem Gott der Allmech-  
tige / vnsern Snedigsten Churfürsten vnd Herrn / Christ-  
milder gedechtnuß / aus dieser Welt / von vns genommen  
hat / dessen wir vns noch im geringsten nicht versehen het-  
ten. Auch ich / der ich jetzund predigen sol / möchte lieber bit-  
terlich weinen / ich möchte wol für grossen betrübnuß vnd  
leid / auch klagen vnd sagen / mit dem Jeremia am 9. Cap.  
*Quis capiti meo dabit aquam, & oculis meis fontem lac-  
chrymarum?* Ach daß ich Wasser gnug hette in meinem  
Haupt / den frommen Gottseligen Herrn zu beweinen vnd  
zu beklagen.

Freyllich mögen wir wol alle vnserer Stimmen erhe-  
ben / bitterlich heulen vnd weinen / das Jeremia's Jammer-  
lied klagen vnd sagen / aus dem 4. vnd 5. Capitel: Ach der  
Gesalbete des H<sup>E</sup>rrn / der vnser Trost war / ist dahin / vn-  
sers hertzens Frewd hat ein Ende / Vnser Reygen ist inn  
weheklagen verkehret / die Krohn vnsero Hauptis ist abge-  
fallen / O wehe daß wir so gesündigt haben. Darumb ist

auch vnser hertz betrübt/ vnd vnser Augen sind finster wor-  
den/ Es ist alles schwartz für vnsern Augen / für grossem  
jammer vnd leid/ das Gesicht vergehet vns. Ach ja/ solche  
bittere klage zu treiben/ haben wir jetzt gros vnd erhebliche  
vrsach/ Denn wir haben vnser Haupt verlohren/ vñ der vns  
regieret/ ist nun hinweg. O des grossen Elends/ das vns be-  
troffen hat. Ach solten wir nicht auch in diesem Lande an-  
dern Landen vnd Leuten zuruffen vnd sprechen können/ aus  
gemelten Klagliedern am 1. Cap. Euch sage ich allen/ die  
ihr fürüber gehet / schawet doch vnd sehet/ ob auch jergend  
ein schmertzen sey/ wie mein schmertzen/ der mich betroffen  
hat.

Nun wie sollen wirs aber ferner machen? Klagen vnd  
weinen mögen wir ja wol / denn das ist natürlich / es ist  
Christlich vnd ist Menschlich / Drumb sagte jener: *Sine me-  
esse hominem*, da er auch bitterlich weinete: Laß mich doch  
auch ein Menschen seyn. Vnd das kan auch Gott wol leiden/  
diweyl Er vns eben jetzt solche klage zugeschickt hat. Aber  
doch müssen vnd sollen wirs mit vnsern klagen also machen/  
daß wir auch masse halten/ vñ mit bedencen/ daß wir Chri-  
sten seyn/ auff daß wir nicht trawrig seyn/ wie die andern  
vnd die Heyden/ die keine hoffnung haben / Wie auch Pau-  
lus vermahnet in der 1. Thess. am 4. Cap. Darumb/ daß  
wir vnser klag recht messigen/ vnd Gott nicht erzürnen / so  
wollen wir nun sehen/ Was vns denn ferner zu thun sey.

Da haben wir vns nun zu erjnnern/ der Vermahnung  
Syrachs am 38. Cap. da er spricht: Schlage die Trawrig-  
keit von dir/ vnd dencke an das Ende / vnd vergiß nicht/ deñ  
da ist kein widerkommen/ es hilfft ihn nicht / vnd du thust  
dir schaden. Bedencke an ihn/ wie er gestorben ist/ also mustu  
auch sterben/ Bestern war es an mir/ heute ist es an dir. Weyl  
der

1. Thess. 4.

Syr. 18.

der Tode in der Ruhe ligt/ so höre auch auff sein zugedencken/ vnd tröste dich wider vber ihn/ weyl sein Geist von hinnen geschieden ist.

Dieser Vermahnung Syrachs wollen wir gebürlicher weise folgen/ vnd wollen sehen/ Wie wir vns dann trösten/ vnser Leben bessern/ vnd auch des H & X & N hülffe wider erlangen sollen. Denn Gott ist so getrew / daß Er niemand mehr aufflegt/ als er ertragen kan/ in der 1. Corint. 10. Er leget nicht allein eine Last auff/ sondern Er hilfft auch wider/ Psal. 68. Er schlegt nicht allein/ sondern Er heylet vñ verbindet auch wider. Darumb wollen wir vns nun zu ihm wenden. Vnd weyl wir nun vnserm gewesenen seligen lieben Churfürsten vnd Herrn/ den letzten schuldigen vnd gebürlichen Ehrendienst zu beweisen vnd zu erzeigen/ zusammen kōmen seyn/ So wollen wir bey diesem Churfürstlichen Reichbegengnüß/ etwas aus Gottes Wort zuhandeln für vns nehmen/ vnd folgende drey Stück vnd Punctlein in der Furcht des H & X & N anhören vnd betrachten. Als:

Erstlichen wollen wir anzeigen die vrsachen/ Warumb man billich/ einem Landesherrn/ an einem jeden ort seiner Lande zu ehren / nach seinem seligen Absterben eine Reichpredigt thun/ vnd jederman betrübet seyn sol.

Zum Andern / Wollen wir auch diß abhandeln / nemlichen/ Was man doch bey grosser Potentaten vnd Herren Absterben gedenccken vnd in acht nemen sol/ Vnd auch/ was man bey solchen zu lernen habe.

Zum Dritten/ vnd Letzten/ Wollen wir auch/ wiewol einfeltig/ doch trewhertzig vñ gut gemeynt/ etwas handeln/ von vnserm lieben/ fromen/ gewesenen Churfürsten/ Herrn vnd Landesherrn. Vnd daß solches desto besser geschehen möge/ wollen wir eine Vergleichung zwischen dem fromen

L iij

men

1: Cor. 10.  
Psal. 68.  
Hose. 6.

Abteilung  
dieser predigt.

I.

II.

III.

men Gottseligen König Josia/ vnd Ihrer Churf. Gn. an-  
stellen/ vnd wollen hören/ Was wir an Ihrer Churf. Gn.  
gehabt/ vnd auch nunmehr ( Gott sey es geklagt ) verlohren  
haben/ Aus welchem allen denn gnugsam in der Wahrheit  
wird dargethan werden/ daß wir an Ihrer Churf. Gn. ei-  
nen solchen löblichen vnd Christlichen Herrn gehabt haben/  
daß auch wol ihr viel solches bey Ihrer Churf. Gn. Lebzeit  
nicht bedacht haben. Vnd wollen auch endlichen vnsero her-  
tzen Seufftzen vnd Gebet mit hinzuthun/ für vnsero nun-  
mehr newen Suedigsten Churfürsten vnd Herrn/ angehen-  
de Regierung/ Auch Leibes vnd der Seelen Wolfahrt.

Von diesem allen nun/ nützlich vnd Christlich zu han-  
deln vnd zu reden/ daß es vns allerseyts/ zur Lehr/ trost vnd  
besserung vnsero Lebens gereichen möge/ Wolle vns hierzu  
Gott der himlische Vater/ seine Göttliche Gnade vnd heili-  
gen Geist/ vmb seines Sohns Jesu Christi willen/ geben  
vnd verleyhen/ wie wir Ihn denn anfenglich hertzlich da-  
rumb ersucht vnd gebeten haben/ Amen.

## Vom Ersten Stück.

**V**berwehlt vnd Beliebte im H E R R E N  
Christo/ man möchte wol vnverstendige Leute fin-  
den/ die sich verwundern dörrften/ daß man grossen  
Potentaten vnd Herrn/ an vielen vnterschiedlichen Orten/  
Reichpredigten thete/ oder allgemeine Landßklagen vnd  
trawren anstellte/ möchten auch dessen wol scheinliche vr-  
sachen anzeigen: Als/ Es were dem Verstorbenen nichts da-  
mit gedienet: Oder/ man köndte ihn nicht herwider brin-  
gen: Oder/ er hörte vnd wüste es auch nicht/ vnd was der-  
gleichen mehr köndte fürbracht werden.

Nun



Nun ist es wol war/ man kan ja die Toden nicht wider bringen/ sie hören es auch selber nicht/ so begeren sie es auch nicht/ Aber doch ist billich vnd Christlich/ daß man der Verstorbenen im HERRN/ vnd sonderlich der Hohen Landesherrlichkeit/ ehrlich gedencke/ vnd ihren Abschied/ ihm menniglich zu hertzen gehen lasse/ drüber hertzlich betrübt vnd trawrig sey/ ihnen zu Ehren Reichpredigten thue/ vnd also ihrer im Tode nicht vergesse. Denn auch der heilige Geist sagt im 112. Psalm/ Daß des Gerechten werde nimmermehr vergessen werden. Vnd daß nun dem also sey/ daß man grossen Herren/ vnd der Landesherrlichen Obrigkeit/ Christliche Reichpredigten vnd Ehrenbegengnüß halte/ dessen wollen wir gewisse vrsachen anzeigen/ aus welchen erscheinen wird/ wie nichtig vnd kindisch/ wil nicht sagen/ wie Vnchristlich vnd Epicurisch die handeln/ die da meinen/ es sey an Reichpredigten oder Reichbegengnüßen/ so grossen Herren an vnterschiedenen Orthen gehalten werden/ wenig oder nichts gelegen.

Die Erste Vrsach/ Vmb welcher willen man grosser Herrn in Ehren gedenccken/ ihnen Reichpredigten vñ Reichbegengnüß/ in ihren Landen anstellen solle/ ist *Amor debitus Magistratui*, Die schuldige Liebe vnd Treu/ damit ein jeder Vnterhan seiner hohen Landesherrlichen Obrigkeit verpflichtet vnd verbunden ist.

Wir lesen in Gottes Wort/ daß keine Obrigkeit ohne Gottes schickung vnd willen sey/ Sondern/ daß/ wo eine Obrigkeit sey/ dieselbe von Gott herkomme/ Wie Paulus solches klerlich anzeigt/ in der Epistel an die Röm. am 13. Wie auch Daniel saget/ Daß der Menschen Königreiche in Gottes Henden seyn/ Vnd daß der HERR Könige einsetze. Dan. am 4. Vnd weyl die Obrigkeit von Gott kömpt/ So be=

Pfal. 112.

Vrsachen/  
warum man  
grossen Herrn  
Reichpredigten  
halte sol-

I.

Amor debi-  
tus magi-  
stratui.

Rom: 13.  
Dan: 4.

So befiehet auch Gott ernstlich/ dieselbe zu ehren vnd zu lieben.

Demnach so wil menniglich gebären/ die liebe Obrigkeit/ lieb vnd werth zu halten:

Erstlich/ von Gottes wegen/ dieweyl solche von Gott kumpt/ Denn was Gott giebt/ ist alles gut/ vnd billich hoch zu halten/ zu lieben vnd zu ehren.

Darnach/ Von ihrer der Obrigkeit selbst wegen/ dieweyl wir so viel gutes von Ihr geniessen. Vnd zwar/ wenn wir das gute bedencen/ das wir von der lieben Obrigkeit haben/ so werden wir/ wo ein rechter Verstand/ oder Christlicher Blutstropffen inn vns ist / solcher nicht gram seyn. Denn wo eine fromme Christliche Obrigkeit ist/ da geneust es das gantze Land vnd alle Vnterthanen/ an Leib vñ Seel.

Wie so/ möchte jemand sagen? Was hilfft mich die Obrigkeit an der Seelen?

Darauff ist das die Antwort: Ja sehr viel hilfft die Obrigkeit auch der Seelen nach/ Denn/ wo eine Christliche Gottselige Landes Obrigkeit ist/ da helt solche steiff vnd fest vber dem reinen Wort Gottes / vnd dem rechten gebrauch der Sacramenten / Hinwider widerstebet sie allen Irgeistern/ helt vber Zucht vnd Erbarkeit/ vnd ist also *Custos utriusq; tabula Moysis*. Da können denn der Christen Kinder von Jugend auff/ in der Furcht des *h e r r n*/ auferzogen/ zum heiligen Catechismo vnd aller Gottseligkeit gehalten werden / vnd werden also zu ihrer Seelen Heyl vnd Seeligkeit/ nechst Gott/ durch die liebe Obrigkeit nicht wenig befördert / Da man sonst das Widerspiel / leider allzu sehr erfehret / wo Vnchristliche/ Secterische Obrigkeit ist/ daß durch hinderung des Lauffs Göttliches Wortes/  
der Pre-

Die Obrigkeit sol man lieb haben.  
1. Wegen Gottes.

2. Wegen des guten/ so wir von der lieben Obrigkeit haben.

Was Vnterthane der Christlichen Obrigkeit geniessen der Seelen nach.

der Predigten vnd heiligen Sacramenten / oder durch ver-  
fälschung Göttliches Worts vnd der heiligen Sacramen-  
ten / ihrer viel von Jugend auff / hinter das Liecht gefüh-  
ret / vnd also hernach verdammet werden. Darumb wegen  
dieses / die Christliche liebe Obrigkeit / wo sie vber Gottes  
Wort helt / billich zu lieben vnd zu ehren / vnd wo es möglich  
were / auff den Henden zu tragen ist.

Über das weiß ein jeder / wer es nur bedencken wil /  
was die liebe Obrigkeit dem Reibe nach / Land vnd Leuten  
nützet vnd dienet / vnd was sie für ein schöner / schutzhaffti-  
ger Baum ist / vnter welchem ein jeder Schatten haben /  
sicher ruhen / vnd seines Feigenbawms vnd Weinstocks in  
ruh vnd fried genießen kan. Denn wenn oft die Vntertha-  
nen ligen / schlaffen / vnd lassen es gut Wetter seyn / so sorget  
die liebe Obrigkeit für sie / denckt auff allerley mittel vnd  
wege / wie ihren Brentzen vnd Vnterthanen / Friede ge-  
schafft vnd erhalten werden möge / vnd muß sich mancher  
Feind für der lieben Obrigkeit besorgen vnd zu rücke blei-  
ben / das Schwert in der Scheiden behalten / der sonst wol  
Land vnd Leute in gros Verderben vnd Vntergang setzen  
vnd stürtzen möchte.

Solte denn nun nicht auch / wegen dessen / die liebe O-  
brigkeit höchlich geehret / geliebet / vnd Tag vnd Nacht für  
dieselbe gebetet werden? Über das / wer etwa beschwerung /  
feindschafft oder vngelegenheit hat / Wer an Ehren / Haab  
vnd Güttern angegriffen wird / der weiß nechst Gott / nier-  
gends hin / als zu seiner lieben Obrigkeit / da verlest man sich  
auff sie / da leufft man alsbald zu ihr / vnd klaget ihr / wie es  
einem gehet / bittet vmb schutz vnd hülff / Da ist sie denn ein  
rechter Nagel / daran allerley vnlust vnd beschwerung ge-  
henget wird / wie sie denn auch von Gott im Esaia einem

¶

Nagel

Was man die  
lieben O-  
brigkeit ge-  
neust dem  
leibe nach.  
Dan. 4.

Esaia 22.

Magel verglichen wird. Denn wie an einen Magel sonsten allerley von kleidern/ Gewehren/ vnd sonsten schweren sachen gehencket wird: Also hencket jederman seine beschwerlichkeit der Obrigkeit an/ Vnd da wird auch zu mal bey Christlicher Obrigkeit denen/ die ihre Sachen nur recht fürbringen/statlich geholffen. Vnd erföhret es auch in solchen fällen ein jeder/was es für ein Edel Kleynot vmb die liebe Obrigkeit sey.

Ach/wenn keine Obrigkeit were/ Wer wolte etwas behalten? Wer köndte sicher zu Wege vñ Stege gehen? Ja/wer köndte künlich zu seinem Fenster naus sehen? Oder/Wer köndte leben?

Wegen solcher vnd anderer/ geliebter kürtz halben/ geschwiegenen vielfeltigen Wolthaten/ bekömpft die liebe Obrigkeit billich den Namen/das sie die Herrn *Patres patrie*, vnd ihre Christliche/hochgeehrte Gemahlin/ *Matres patrie*, geheissen werden/ Welches denn ein schöner Ehrentittel ist/ Inmassen auch *Augustus* der Römische Keyser sol gesaget haben: Das ihm auff Erden nichts lieblicheres fürkommen sey/ als da man ihn *Patrem patrie*, das ist/einen Vater des Vaterlandes/ Tituliret vnd genennet hat.

Denn das Wort Vater vnd Mutter ist auch an ihm selbst ein anmütiges Wort/ hertzet vnd liebet sehr/ beydes bey Eltern vnd Kindern.

Wenn Eltern solchen ihren Namen bedenccken/ Ach da erjnnern sie sich bald ihrer natürlichen Liebe/ vnd sincket ihnen das hertz zu ihren Kindern: Also ist frommen Kindern auff Erden kein lieblicher Nam/ als wenn sie Vater vnd Mutter sprechen. Daher auch Christus allen Christen grossen trost gibt/ in dem Er spricht: Das Gott sein lieber Vater/ auch vnser Vater sey. Vnd da Er vns lehret/ wie wir

wir

Warumb  
die liebe O-  
brigkeit Pa-  
tres patrie  
genennet  
werden.

Das Wort  
Vater vnd  
Mutter ist  
ein anmüt-  
iges vnd lieb-  
liches wort.  
1. Eltern  
vñ Kindern.

Matth. 6.  
Ioan: 20.

wir beten sollen/ setzet Er als bald das Wort/Vater/forne an/vnd spricht: Wenn ihr beten wollet/ so spricht: Vater vnser/ der du bist im Himmel. Mit welchem Er vns lehret vnd zu verstehen giebet/ daß wir **GOTT** nicht besser zur Barmhertzigkeit bewegen können/ als wenn wir **Ihn** Vater nennen/ Vnd auch widerumb/ daß wir in Noth vnd Todt keinen grössern trost haben können/ als den/ daß wir vns erinnern/ wie Gott vnser lieber Vater sey. Vnd eben das giebt rechten lebendigen Trost/ safft vnd krafft im hertzen/ wenn wir in vnsern nöthen das recht bedencken/ daß **GOTT** vnser Vater sey/ Denn da haben wir gewiß zu schliefen/ daß/ so wenig als ein Vater sein Kind verlassen wolle/ Also vnd vielweniger/ könne vnd wolle vns vnser Gott vnd Vater verlassen.

Wie nun das Wort Vater vnd Mutter anmütig ist/ bey Eltern vnd Kindern/ auch bey **GOTT** vnd allen fromen Christen/ Also auch bey Christlicher Obrigkeit vnd Gottseligen Vnterthanen.

Eine Christliche Obrigkeit ersinnert sich bald bey diesem Namen ihres Amptes/Trew vnd Schutzes/den sie ihren getrewen Vnterthanen an Gottes statt zu leisten schuldig ist/ vnd thut ja/ wie ein rechter Vater vnd Mutter gegen ihren Kindern/ dencket auff mittel vnd wege/ wie sie denselbigen alles gutes erzeige vnd beweise/ vnd sie als ihre Kinder helffe versorgen/ erhalten/ vnd für allem argen beschützen. Daher man auch saget: *Nil differt bonus Princeps à bono patre.* Es ist zwischen einem frommen Fürsten vnd einem frommen Vater gar kein vnterscheid. Vnd inn gleichen thun auch frome Vnterthanen/ die lieben wider ihre Obrigkeit/ als ihre leibliche Eltern/ vnd wünschen von hertzen/ daß/ wo es möglich were/ sie immer leben vnd regieren solten.

Di

Wann

2. Gott vnd seinen Christen.

Pfal: 103.  
Luc. 11.

3. Der Obrigkeit vnd den Vnterthanen.

Was die beste Obrigkeit bey iren Namen/ das sie Landes Vater vñ Mutter genennet werden/ zu bedencken haben.

Wann Gott  
zwischen Lan-  
des Vätern  
vñ Kindern  
ein Scheiden  
macht/da  
bringets  
dem gantzen  
Lande gros  
trawren.

Wann aber nun vnser lieber Gott kömpt/ vnd nimpt  
die liebe Obrigkeit hinweg / Ach da ista warlich nicht an-  
ders/als wenn Gott zwischen Eltern vnd Kindern ein schei-  
den macht / Vnd wann nun das geschicht / je lieber Gott/  
welcher Vnterthan wolt so Gottloß/ so vnbedachtsam vnd so  
vnmenschlich seyn/vnd nicht hertzlich betrübt vnd trawrig  
werden? Ach/ wer wolte nicht klagen/ wie die Kinder/ die  
ihren lieben Vater hie verlohren haben?

Darumb/weyl vns nun Gott jetzt auch recht daheim  
sucht/ vnd vnsern lieben Landes Vater von dieser Welt ge-  
nommen hat / so trawren vñnd beklagen wir / solchen  
vnsern frommen Vater vnd Herrn / als betrübte Kinder/  
billich/vnd thue ich aus schuldiger Lieb vnd Trew / ja aus  
pflichtigem gehorsam / Ihrer Churf. Gn. eine einfeltige  
Reichpredigt/vnd ihr traget billich Leid/ vnd beklaget die-  
sen frommen Herrn / als Kinder vnd verlassene Wäysen.  
Das ist nun also die Erste Ursach / Warumb man billich  
grosser Herren Absterben/ im gantzen Lande mit Trawer-  
begengnüß beklagt.

Die Ander ist/ *Mandatum DEI*, der Befehl vn-  
sers lieben Gottes: Der H. Geist befiehet in gemein/durch  
Syr. 38. Capitel: Daß / wenn einem einer stirbet / man  
ihn beklagen vnd beweinen sol. So mans nun/wegen ande-  
rer guten Freunde thun sol/Wie viel mehr sol mans thun/  
wenn vnser lieber Gott grosse Herrn vnd Landes Väter/  
als Seulen vñ Grundfeste des Landes/hinweg nimpt? Du  
solt bitterlich weinen (spricht der H. Geist im angezogenem  
Capitel) vnd hertzlich betrübt seyn vnd leide tragen/ nach  
dem er gewest ist. Ja Gott selbst klagt vber die Vnacht-  
samkeit der Menschen/daß sie des Berechten Absterben so we-  
nig ach-

II.  
Mandatum  
DEI  
Syr. 38.

Pfal. 82.

nig achten/ Esaiæ 56. Der Gerechte kömpt vmb/ vnd niemand ist/der es zu hertzen nimpt. Damit bezeuget Gott/ daß wir nicht sollen dahin gehen/wie die Stöcke vnd Klötzer/ wenn einer stirbet/sondern wir sollen es zu hertzen nehmen/ davon predigen/ vnd darüber betrübet werden/Welches denn billich/ bey grosser vnd hoher Leute Absterben/ wol zu bedencfen. Darumb man denn Gottes Willen vnd befehlich nach/ Christlichen Personen/ vnd der Hohen Obrigkeit zu ehren/nach ihrem Absterben/ Reichbegengnüß/ Reichpredigten vnd allgemeine Trawerklagen anstellet. Nun last vns loben (saget Syrach am 44.) die berühmten Leute. Vnd Psalm 112. saget David: Des Gerechten wird nimmermehr vergessen werden. Vnd in Sprüchwörtern Salomonis 10. stehet: Das Bedechtnüß des Gerechten bleibet im Segen.

Wenn denn nun der liebe Gott/ vnser liebe Hohe Landes Obrigkeit/ vnd vnsern Churfürsten vnd Herrn/ aus dieser Welt abgefördert hat/ durch ein seliges sanfftes Stündlein/vnd Ihre Churf. Gn. als ein Gerechter abgeschieden sind / als die durch Christi Blut vnd Todt gerecht worden/ So trawren wir billich/ vnd nehmens zu hertzen/ also/ daß wir vns inn der zeit der Gnaden zu Gott lehren/ Denn durch diesen Fall vns Gott seinen gerechten Zorn weiset/ vnd die wolverdiente straffe dröwet/ Darumb wirs nicht so schlecht sollen lassen fürüber gehen/ Sondern sollen vermöge Gottes befehlich solchem nachdencken/ Welches denn viel ehe geschicht/wo man Christliche Reichpredigten/ vnd gebürliche Klagbegengnüß anstellet/ als wenn man gar davon stille ist. Was wir aber für einen frommen/ Christlichen Herrn gehabt/ vnd was vns Ihr Churf. Gn. plötzlicher vnd allzufrühe/ zeitlicher Abgang anzeige/ welches wir wol

D iij

zu hertzen

Esaiæ 56.

Syr. 44

Psal. 112.

III.  
Gratitudo  
ipfa à Deo  
mandata.

zu herten zu nehmen haben/ davon wollen wir hernach fer-  
ner hören.

Die Dritte vrsach/ daß man nun grosser Herrn tödt-  
lichen Abgang beklagen sol/ ist *Gratitudo ipsa à DEO man-*  
*data*, Die Danckbarkeit an ihr selbst/ von Gott befohlen.  
Gott wil/ daß man Ihm für alles dancken sol/ Darumb hat  
Er im Alten Testament sonderliche Opffer verordnet/ die  
Er Danckopffer geheissen hat/ Vnd hat ernstlich befohlen/  
des Danckens nicht zuvergessen/ *Exod. 20. 24. Levit. 19.*  
*Num. 6. 7.* Ja Gott leset Vndanckbarkeit nicht vngestraft/  
*Sap. 16.* Eines Vndanckbaren hoffnung wird wie ein Reiff/  
im Winter/ zurgehen/ vnd wie ein vnrühig Wasser verflief-  
sen. Vnd *Prov. 17. Qui reddet malum pro bonis, non rece-*  
*det malum de domo ejus.* Wer gutes mit bösem vergilt/  
von des Hause wird böses nicht lassen. Aus diesem nu sihet  
man/ wie Gott der Vndanckbarkeit zu wider sey/ welche  
Er auch vielmal hart gestrafft hat.

Es ist die Vndanckbarkeit an ihr selbst ein solches La-  
ster/ welches auch die Heyden gehasset / vnd für das gröste  
Laster gehalten haben / Vnd wenn sie einen vbel schelten  
wollen/ haben sie ihn einen Vndanckbaren gescholten/  
Daher auch das Sprichwort kommen: *Dixeris maledicta*  
*cuncta, cum ingratum dixeris*, Das ist/ Wenn du einen ei-  
nen vndanckbaren Menschen schilst/ so hastu ihn mit allen  
Lasteren beschuldiget. Darumb auch *Philippus* der König in  
Macedonien/ einem vndanckbaren Gesellen/ mit heissen Ey-  
sen an die Stirn brennen ließ diese Wort: *Ingratus hospes*,  
Das ist so viel / als ein vndanckbarer Gast.

Wie es nu bey den Heyden für ein gros laster geacht wor-  
den / Also auch bey vns Christen wirds nicht weniger dafür  
gehalten / zu mal weyl wir wissen / daß Gott vnd Menschen  
dem



dem Vndanck feind seyn / vnd das Gott / wie gemeld / solche Danckbarkeit selbst geboten / vnd Vndanckbarkeit / wie gehört / straffe. Daher auch Paulus befiehet / in der 1. Thess: 5. Seyd danckbar in allen dingen. Vnd zum Coloss: 3. *Grati estote*, Seyd danckbar. Vnd in der 1. Timoth: 2. spricht er / So ermahne ich nu / daß für allen dingen geschehen Vorbitte / Gebet vñ Danck sagung / für die Könige / vnd alle Obrigkeit. Wenn demnach ein solcher Christlicher Herr von dieser Welt abscheidet / der als ein Vater / Land vnd Leute gemeynet / so betrawret vnd beklaget Ihn ja billich ein jeder man / vnd bezeuget neben der obangezogenen Liebe / auch seine schuldige danckbarkeit mit solchem klagen.

Weyl dann dieser Hochlöbliche vnd Christliche Herr / vnser Hochgeliebter Landes Vater / vns allen viel vñnd grosse Wolthaten erzeiget vnd beweiset hat / wie wir balde hören werden / ey so müsten wir rechte vndanckbare Leute seyn / wenn wir auch Derselben in iren Todes Schlaff nicht wolten danckbar seyn / vnd vber Ihrem tödtlichen abgang betrübt vnd trawrig werden / Darumb wir auch vnser Danckbarkeit zu bezeugen / heute diesen Klagtag angestellet haben / *Vt solvamus bono principi, stipendiarias lachrymas*, wie *Ambrosius* vber des Keyseris *Valentiniani* Todt sagt / das ist / daß wir dem frommen Churfürsten vñ Herrn / vnser Gold vnd zins Thränen ablegen vnd zahlen. Das ist nun die Dritte Ursach / vmb welcher willen billich ein ganzes Land / im abgange eines grossen Herrn vnd Landes Vaters / trawret vnd Leyde tregt.

Die Vierdte Ursach ist nun / *Commiseratio nostra debita*, Vnser hertzliches / Christliches vnd schuldiges mitleiden mit denen hohen Personen / so dieser betrübte vñnd schmerzliche Fall am allermeisten betrifft vnd angehet.

Wir

1. Thes. 5.  
Colos. 3.  
1. Tim. 2.

IV.  
Commise-  
ratio no-  
stra.

Wir haben als Vernünfftige gnugsam abzunehmen/  
in was Betrübnuß / Schmertzen vnd grosses Leid / Ihrer  
Churf. Gn. hochlöblichster Bedechtnuß / allerliebsten ge-  
setzet worden sind / Ach was schmertzen vnd Hertenleyd / ist  
der Churfürstlichen hochbetrübten Wittiben / vnser lieben  
Landes Mutter / zugefüget / da Ihrer Churf. Gn. Haupt/  
Herr vnd einiger Schatz auff Erden / von ihr Menschlicher  
weiß zu reden / allzu zeitlich genommen worden / doch nach  
Gottes Willen. Ach wie muß das Fürstliche hochbetrübte  
Hertz seufftzen vnd klagen / welches so hoch verwundet / Ja  
albereit / ein gros stück des Herten / vnd recht zusagen / daß  
halbe Hertz verlohren hat. Ach wie muß auch das Christli-  
che Mutter Hertz der hochbetrübten Churfürstlichen Frau  
Mutter / beben vnd sich engsten / daß Ihr Churf. Gn. vber  
voriges vielfeltiges erlidtenes Creutz vnd betrübnuß / auch  
noch das zu handen kömpt / daß sie ihren hertzliebsten Sohn /  
musste todes verblichen anschawen / vnd da Ihr Churf. G.  
vermeynet / Er solte ihr die Augen zu drücken / vnd als ein  
frommer Sohn / ihr das geleyt zu ihrem Ruhebetlein geben /  
daß sie nun Ihm zu Grabe folgen muß. Ach freylich / frey-  
lich muß das vber alle maß herten vnd schmertzen / Wo da  
Gottes Wort / welches Ihr Churf. Gn. in warheit zusa-  
gen / sonst recht lieb haben / vnd sich in vielen Creutz / da-  
mit auffgehalten / wie menniglich bewust / nicht noch Ihr  
trost were / so möchte Ihr wol Ihr Wütterlich Hertz bre-  
chen / vnd möchte sie vergehen in Ihrem Elend. Was für  
groß Jammer vnd Beyd müssen stifften die Churfürstli-  
chen Geschwister / deren Churfürstlichen vnd Fürst-  
lichen Gnaden / diesen ihren Herrn Bruder / als Ihrer Au-  
gen Geliebt / sich nach allen derselben Seberden gerichtet /  
vnd Ihr Churf. Gn. hochgeehret haben? Ach freylich muß  
da das

da das Leid/trawren vnd klagen nicht gering seyn: Gott der Allmechtige tröste Ihre Churf. vnd Fürstl. Hertzgen allerseits/vnd helffe/ daß Sie das zugefügte Leid können ertragen.

Wann dann nun vnserer liebe Christliche hohe Obrigkeit/serzt also hertzlich betrübet ist/Lieber/wie solts vns anstehen/wenn wir lachten/oder solchen Jamer vns nicht auch liessen sehr zu hertzgen gehen? Darumb haben wir billich mit Ihnen ein hertzliches/ Kindliches vnd vnterthenigstes mitleiden/Vnd bitten Gott von hertzgen/ Er wolle Ihre Chur. vnd Fürstl. Gn. in solchem Leid erhalten / vnd mit reichem Trost vberschütten. Vnd daß wir solches thun/wil auch Gott haben/ Denn Syrach spricht/ Cap. 7. Laß die Weinenden nicht ohne trost / sondern trawre mit den Trawrigen. Vnd Paulus befiehet zum Röm. am 12. Freuet euch mit den Frölichen/ vnd weynet mit den Weynenden. Daher sagt auch der heilige Mann *Ambrosius*: *Nihil tam commendat Christianum, quam miseratio charitatis.* Es ist einem Christen nichts rühmlicher/ als aus Christlicher Liebe/mit andern Leuten ein mitleiden haben.

Zum Fünfften vnd Letzten/ Sollen vns auch die Exempel heiliger vnd vornehmer Leute anleytung geben/ daß wir vber hoher vnd grosser Leute / vnd demnach vber vnserer Vnedigsten Churfürsten vnd Herrn ableiben/ Leide tragen/vnd Dieselbe gebürlicher weise beklagen. Es ist allezeit der gebrauch gewesen/wenn Gott hohe/heilige/ fürnehme Leute weggenommen/ daß man dieselbe betrawret/ vnd allgemeine Klagen angestellet hat.

Allhier in vnserm Text hören wir / daß der Prophet Jeremias den frommen König Josiam hertzlich beklaget habe/Darzu haben alle Senger vnd Sengerin/ihre fröliche

B

*Musica*

Syr. 7.

Rom. 12.

V.  
Exempla.

*Musica* in KlagLieder verwandeln müssen / ja es ist auch diese Klage vnter die KlagLieder geschrieben worden. Da Jacob der Altvater starb / Gen: 50. beweineten ihn die Egypter 70. Tage / Darnach da er zu Grabe geführt ward / hielten sie vber ihn eine bittere Klage / vnter Wegens bey der Tennen Arad / Sieben Tage lang. Die Israeliten beklagten Moysen nach seinem Tode / Dreyssig Tage lang / im 5. Buch Moysis am 34. David betrübte sich sehr vber Saul / der ihm doch nach Leib vnd Leben gestanden hatte. Wie hertzlich beklageter doch auch seinen trewen Freunden Jonathan / 2. Sam: 1. Vnd zwar wir haben nicht allein Exempel im Alten / Sondern wir finden auch solcher im Newen Testament. Als: da der Jüngling zu Nain stirbet / da trawret nicht allein die Mutter / Sondern auch viel Volcks mit ihr. Vnd was wollen wir viel sagen? Hat doch der HERR Christus selbst sich trawrig erzeiget / daß Ihm auch die Augen mit Threnen vbergehen / da Lazarus gestorben war / Job: 11. Summa / wir haben solcher Exempel sehr viel inn heiliger Schrifft / Anderer Weltlichen vnd auch Heidnischen Historien zugeschweigen / daß man bey vornehmer Leute Absterben / solche Trawer Proceß vnd allgemeine Klagen gehalten.

Derhalben geschicht solches / dem vorigen löblichen Exempel nach billich / wenn Gott vornehme Leute / vnd sonderlichen die hohe Landes Obrigkeit / durch den Zeitlichen Todt hinweg nimpt / daß alle Christliche Hertzen vnd Vnterthane in einem Lande betrübt vnd trawrig werden.

Das sind nun die Ursachen / die vns jetzt auch bewegen / daß wir heute diesen Tag / In dieser Kirchen vnd Gemein / zusammen kommen / vnd vnsern KlagTag vber vnserm lieben inn Christo verstorbenen Churf. vnd Herrn halten.

Wehr

Wehr Ursachen köndten wir wol anziehen / aber es ist ge-  
liebter Kürze halben andiesem gar genug. Ein jeder ver-  
stendiger Christ vnd getrewer Vnterthan / wird nun hier-  
aus satten Bericht haben / daß es billich vnd Christlich ist /  
daß man solche Reich Predigten / vnd Trauer Tage helt /  
Denn jetzt nicht eine Zeit der Freuden / Sondern des Lei-  
des ist.

## Folget nun der Ander Theil.

**D**u last vns in diesem Theil auch anhö-  
ren / was wir denn bey eines solchen grossen  
Potentaten vnd Herrn Tödlichem abgange  
bedencken / vnd ferner lernen sollen / Darauff  
ist nun wol achtung zugeben.

Erstlich sollen wir wol umbsinnen vnd herrechnen /  
womit mans doch wol verdienen kan / daß oft vnd viel gros-  
se Herrn vor der Zeit hinweg genommen werden / Vnd son-  
derlich sollen wir vns bedencken / woher es komme / daß Gott  
der  $\text{H} \text{ \& \text{r} \text{r}}$  vnsern lieben Churfürsten vnd Herrn / so zeit-  
lich von vns abgefodert hat / womit wir doch dasselbe ver-  
schuldet haben.

Wann wir nun / geliebte im  $\text{H} \text{ \& \text{r} \text{r} \text{r}}$  / den Sachen  
recht nachdencken wollen / so werden wir befinden / daß wir  
alle mit vnserm sündlichen Leben darzu grosse Ursach ge-  
geben haben. Denn so spricht der heilige Geist / Proverb: 28.  
Vmb des Landes Sünde willen / werden viel verenderung  
der Fürstenthüme / Aber vmb der Leute willen / die versten-  
dig vnd vernünfftig sind / bleiben sie lange. Allhie zeigt  
der heilige Geist klerlich an / woher es kom / wenn verende-  
rung in den Fürstenthumen fürfallen / Das ist / weñ grosse

E ij

Potentat-

Was man  
bey grosser  
Herrn Abs-  
scheid aus  
diesem Les-  
ben bedens-  
cken sol.

I.

Wir haben  
zu bedencken  
vnser Sünde.

Prov. 28.

Woher offt  
grosser Herren  
ableiben ver-  
ursacht wer-  
de.

Potentaten/ Fürsten vnd Herren sterben/ Da spricht er  
nun/ daß es des gantzen Landes vnd des Volckes Sünde  
schuld sey.

Darumb so haben wir nun allzeit bey grosser Herren  
absterben/ vnser sündlich Leben zubedencken. Da sind aber  
nun viel Leute/die es nicht wissen oder verstehen/ oder auch  
wollens nicht verstehen / was die rechten Ursachen sind.  
Etliche meynen/ es geschehe ohne gefehr/ daß grosse Herren  
in das Regiement kommen/ vnd auch absterben. Etliche  
sind auch in dem wahn/ es geschehe nur wegen der grossen  
Herrn ihrer eygenen Sünde / Vnd da geben sie bald dassel-  
bige ihren grossen Sorgen schuld / bald ihrem vnordentli-  
chen Leben/bald dieser/bald jener anhangenden Kranckheit/  
vnd was des Dinges mehr ist. Nun ist es wol war/ grosse  
Fürsten vnd Herrn sind ja so wol Sünder / als alle andere  
Menschen/ müssen mit dem Fürsten vnd König David auch  
bekennen vnd sagen: Siehe ich bin aus sündlichem Samen  
gezeuget / vnd meine Mutter hat mich in Sünden entpfan-  
gen. Vnd ist also Ihr eygene Sünde ja auch eine Ursache  
ihres ableibens / Dann es heist so wol bey einem Fürsten/  
als bey einem armen Betler: *Stipendium peccati mors,*  
*Rom: 6. Der Todt ist der Sünden Sold.* Es ist auch wol  
war / daß ihm wol ein grosser Herr auch an seiner Besund-  
heit/Leib vnd Leben/schaden thun kan/ Aber doch bey from-  
mer Christlicher Herren absterben / muß man nicht alleine  
auff ihr Leben/ vnd auff ihre *constitutionem corporis* sehen/  
vnd meynen/es rühre ihr frühe zeitiger Abscheid allein da-  
her / Sondern man mus sehen auff das / was vns hier der  
heilige Geist zeigt vnd saget: Als nemlich auff die *peccata*  
*populi*, vmb des Landes Sünde willen (spricht Salomon)  
werden viel Veränderung der Fürstenthüme / Damit zei-  
get er

Pfal. 51.

Rom. 6.

get er klar an/daß das Volck vnd die Vnterassen im Lande  
es wol machen können / daß vnser lieber Gott eine fromme  
Obrißkeit hinweg nimmet / vnd also grosse Veränderung  
darauff erfolget. Dagegen auch/wo fromme Leute vnd  
Vnterthanen in einem Lande sind / da können sie es auch  
wol erhalten/daß die Herrn vnd Fürsten lang leben / Wie  
es denn im Lateinischen Text außdrücklich stehet: *Propter  
hominis sapientiam vita Ducis longior erit.* Das ist/ Vmb  
der Menschen Weißheit willen wird des Fürsten Leben er-  
längert.

Wenn denn nu vnser lieber Gott / vnsern weyland  
Gnedigsten Churf. vnd Christlichen Herrn / gantz frühe/  
zeitig/vñ in Ihren jungen Jahren/aus dieser Welt abgefo-  
dert hat/so haben wir hieraus gewißlich zu schliessen/daß es  
nicht von schlechten heylen dingen / oder ohne gefehr ge-  
schehen / Wir habens auch nicht diesen oder jenen vrsachen  
schuld zu geben/Sondern wir sollen wissen/daß wir vrsache  
mit vnsern Sünden darzu gegeben haben / vnd haben vns  
wol grosser Veränderung vnd Straffen zu besorgen / wo  
wir nicht ware busse thun/Gott in der zeit begegnen/ vnd  
Ihn damit verursachen / daß Er solch Vnglück gnediglich  
enden vnd wenden wolle.

Was es aber für Sünden seyn / damit man Gott  
setzund verursachet habe / daß Er solchen Riß gethan / Ach  
da darffs nicht viel fragens/ es ist öffentlich vnd am tage/  
daß alle Sünden bey vns im schwang gehen/vnd gros seyn/  
damit auch Gott zum offtern ist erzürnet vnd beweget wor-  
den/ daß Er hat Land vnd Leute lassen verheeren vnd ver-  
zehren. Wer weiß nicht/ was für ein Epicurisch leben vnd  
wesen in der Welt ist? Wo ist jetzt rechte Furcht Gottes  
bey den mehrern theil? Wo achtet man das Wort des Her-  
ren?

ren? Was helt man jetzt von seinen Dienern? Ach/ da ist die Verachtung des Worts vnd der Diener Gottes so groß/ daß es nicht erger seyn köndte. Lieber Gott/ wie hat der Letzter Teuffel/ mit abschewlichen schelten vnd fluchen die Leute eingenommen/ daß es zu erbarmen ist? Schweren/liegen/triegen/meyneydigkeit/wird jetzt nicht mehr für eine Sünde geacht. Wer ehret die liebe Obrigkeit/wie billich? Wer erkennets/was für ein grosses Gut es sey/wann Gott fromme/ Gottfürchtige/ friedliebende Herrschafft gibt vnd bescheret? Wer helt sie in seinem hertzen in solchen Ehren? Wer betet so andechtig für Sie/ als man wol thun solte? Wer ist Ihren Mandaten gehorsam? Ach das wenigere theil in der Welt/ der mehrertheil meynet/ O es könne die Welt ohne Obrigkeit auch stehen. Der Wüntzerische vnd Widerteufferische Teuffel/ lestert vnd schendet den Stand der lieben Obrigkeit auffs höchste/ vnd sind wol viel Leute/ die nichts liebers wolten/ als daß alle Obrigkeit hinweg were. Das ist jetzo der Danckhab der Welt. Also/ wo bleibt Christliche Liebe/ Fried vnd Einigkeit? Was regieret mehr/ als Haß/ Meid vnd Feindschafft an allen enden? Ist doch so arg/ daß einer bald nicht weiß/ wem er in der Welt trawen sol. Oft da einer gemeynet hat am allermeisten Treu vnd Glauben zu finden/ da schlegts einem am ersten fehl. Es heist jetzt wol/ wie der Poët saget: *Non hospes ab hospite tutus, Non socer à genero fratrum quoq; gratia rara est.* Das ist eben das/ was Gott durch den Jeremiam am 9. sagt: Ein jeglicher hätte sich für seinem Freunde/ vnd trawe auch seinem Bruder nicht.

Eben hievon sagt auch Christus *Matth. 24.* da Er klar anzeigt: Daß in den letzten Zeiten/ die Liebe in vieler Menschen hertzen erkalten/ vnd wenig Treu in der Welt werde



werde zu finden seyn. Zu dem ist Fressen / Sauffen / Un-  
zucht / Hurerey / Wucherey / Schinden / Stehlen / Affterreden /  
vnd alle vortheilhaftige Griffe so gemein / daß einer dafür  
erschrecken muß / wenn einer sihet vnd höret / wie es zugehet /  
Vnd wenn man bedencket / wie Gott solche Sünden zu straf-  
fen pfeget / Vñ muß sich freylich ein from Hertz bey solchem  
sündlichen Leben besorgen / es werde Gott dermal eines  
solche Epicurische Welt grewlich straffen.

Nun hat Gott noch seine Diener in der Welt / die pre-  
digen darwider / daß ihnen möchte der Hals heischer wer-  
den / Ja es gehet noch / wie Esaias am 33. saget: Die Boten  
des Friedes stehen draussen / vnd weinen bitterlich / daß nie-  
mand auff des HERRN strasse gehet. Darneben schicket  
Gott der HERR Zeichen des Himmels / derer wir teglich  
schier alle Nacht / oder doch alle Wochen sehen vnd haben /  
Darzu peitschet Gott auff vns zu mit allerley Landstraf-  
fen / als Krieg / Pestilentz / Hunger / Thewrer zeit / vnd der-  
gleichen / welches alles alles wir jetzt leider allzu viel er-  
fahren. Aber was hilffts? Wer lehret sich dran? Ach gar  
wenig. Wir Prediger werden mit vnserm vermahnen /  
warnen / bitten / flehen vnd straffen / veracht vnd verlacht /  
auch oft wol von denen / die es nicht thun solten / vnd auff  
die man es nimmermehr gedacht hette / vnd müssen auch mit  
dem Propheten klagen / Esaias 53. *Quis credit auditui no-*  
*stro,* Ach / wer gleubet vnser Predigt? So werden auch alle  
Zeichen hindan gesetzt / wie bey dem Pharaone vnd den ver-  
stockten Jüden.

Weyl es denn also nun daher gangen / vnd noch also  
geheth / vnd sich niemand / oder doch gar wenig bekehren wil /  
so dencket Gott / HERR / Ich wil euch ein anders sehen lassen /  
Kömpt derhalben jetzt / vnd nimpt vns den schönen / herli-  
chen

Esaiæ 33.

Esa: 53.

7  
chen Baum hinweg/darunter wir alle schatten gehabt ha-  
ben/Er nimpt den FriedensFürsten hinweg / Gott helff/  
daß nicht auch der Friede gantz vnd gar mit von vns ge-  
nommen werde/wie man wol oft erfahren hat/daß mit frommen  
friedliebenden Herrn solcher mit hinweg gezogen ist. Wenn  
es den so weit kömpt/da/da erfahret man allererst hernach/  
was man gemacht hat/da bedenckt man auch erst/ was man  
gehabt hat/Wenn das gute hinweg ist/ da heist es denn:  
*Serò sapiunt Phryges*, Zu lang geharrt ist auch versehen.

Nun weyl wir denn bekennen müssen/daß ja alle Sün-  
de/die erzehlet worden/genug bey vns im schwang gehen/  
Darzu daß wir genugsam gewarnet werden/vnd noch da-  
bey so sicher vnd vnbusfertig/wie gehört/dahin gehen / Ey  
so müssen wir auch bekennen/daß wir obberührte allerley  
Landstraffen/die wir allbereit eben hin sehen vnd fühlen/  
wol verdienet haben/ Ja/nicht allein das/Sondern das vns  
auch Gott wegen solcher vnserer vielfeltigen Sünde/nun-  
mehr vnsern lieben frommen vnd Christlichen Ehurf. vnd  
LandesVatern/allzu frühe zeitigen/ weg genommen hat/  
vnd eben zu der zeit/da grosse Veränderung im gantzen Rö-  
mischen Reich sind/vñ da es ein böß außsehen an allen enden  
hat/in dem von Krieg / Blutvergiessen vnd Aufruhr/an  
vielen Orthen gehöret wird. Warlich es weist vns Gott  
jetzt den Streich/vnd zeigt vns / daß Er leichtlich köndte  
etwas vber vns ergehen lassen / wo Er nicht noch in seinem  
gerechten Zorn/seiner Barmhertzigkeit gedechte/mit der  
Straffe auffzöge/vnd vns nachmals auff die Proba setzte/  
zu sehen/wie wirs machen wollen. Wir müssen ja sagen mit  
Esaia am 1. Wenn vns der H & X nicht ließ ein wenig  
vberbleiben/so weren wir/wie Sodom/vnd gleich wie So-  
mora. Darumb sollen wir nun anders nicht gedencken/als  
daß

daß von wegen vnser grossen Sünde/ Gott der **H E R R**  
gleich zu solcher gefehrlichen Zeit vnsern lieben Herrn vnd  
Churfürsten hinweg genommen hat. Das ist nun das erste/  
das man bey grosser Herren ableiben / vnd wir sonderlich  
jetzund/bey vnsero Bnedigsten Churfürsten vnd Herrn se-  
ligem Abscheid zu bedenden haben.

Zum Andern / Haben wir zu betrachten *Futurum*  
*malum*, Das ist/ Das grosse Vnglück/ so gemeiniglich vor-  
handen ist/wenn vnser lieber Gott grosse Herrn vnd vor-  
nehme Leute hinweg nimpt. So lang Joseph/ welcher ein  
Fürst war in gantz Egyptenland/lebete/ da stunde es wol  
im Lande: So bald ihn aber Gott hinweg nam/ da fand sich  
gros Vnglück vnd Elend. Also/ da die frommen Keyser  
*Constantinus, Theodosius*, vnd ihres gleichen regierten / da  
hatte es auch keine not/ Da sie aber hinweg waren/ verwan-  
delte es sich alles / vnd fand sich die noth mit hauffen. Also  
gehhet es noch gemeiniglich/wenn Gott hohe/grosse/heili-  
ge vnd fromme Leute hinweg nimpt/ da ist gemeiniglich  
Vnglück vnd allerley gefahr vorhanden.

Vnd ist daher sich allerley zu besorgen. Denn vnser  
lieber **H E R R** Gott hat den gebrauch/daß Er es mit denen/  
so Er lieb hat/macht/wie ein getrewer Vater vnd Mutter  
mit ihren Kindern/ oder wie ein getrewer Hirt mit seinen  
Schäfflein/ oder wie eine Kluckhenne mit ihren Hünner-  
lein/Wenn etwa solche sehen/daß sich der Himmel mit Wol-  
cken umbzeucht/vnd daß ein gros Wetter kommen wil/ da  
sucht die Mutter ihre Kinderlein zusammen / wo sie etwan  
auff der Gassen/im Hofe/oder im Hause herum gehen/ vnd  
führet sie in ein Zimmer / darin sie verwahret seyn: Ein  
Hirt treibet seine Schäfflein immer fort/ daß sie der Platz-  
regen vnd vngewitter nicht ergreiffe: Eine Kluck Henne

ſucht

I I

Wir haben  
auch zu be-  
trachten das  
vorstehende  
Vnglück.

Gott nimpt  
die seinen ge-  
meiniglich  
vor dem Vn-  
glück hins-  
weg.

Esaia 64.  
Pfal. 103.  
Esaia 49.  
Pfal. 23.  
Matth. 23.

2. Tim. 4.

Syrac. 40.  
Esaia 26.

sucht ihre Hünnerlein/ lockt sie zusammen/ bedeckt vnd ver-  
steckt sie vnter ihre Flügel/ daß ihnen das Ungewitter nicht  
schade. Eben den gebrauch hat Gott auch/ Denn Er ist vnser  
Gott vnd Vater/ Esaia 64. Er erbarmet sich vber vns/ wie  
ein Vater vber seine Kinder. Psalm 103. Er kan vnserer  
weniger vergessen/ als eine leibliche Mutter/ Esaia 49. Er  
ist vnser getrewer Hirt. Psalm 23. Vnser trewhertzige  
Kluckhenne/ Matth. 23. Wenn dieser ein Wetter vber die  
vndanckbare/ sündhafftige Welt/ wegen ihrer grossen Bos-  
heit führen wil/ es sey von Krieg/ Pestilentz vnd Thewr-  
zeit/ Oder wil Rotten vnd Secten lassen einreissen/ wegen  
der Menschen Dorwitz/ da sie das Wort der Wahrheit nicht  
annehmen wollen/ sondern lassen ihre Ehren sücken/ etwas  
newes zu hören/ Oder/ wenn Er mit Feuer/ Wasser/ vnd  
anderen Land Plagen straffen wil/ Wie denn solches alles  
zur straffe vnd Rache geschaffen ist/ Syr. 40. Da suchet Er  
gemeiniglich die seinen vor zusammen/ vnd spricht Esa. 26.  
Sehe hin mein Volck in eine Kammer/ vnd schleuß die Thür  
nach dir zu/ verbirg dich ein kleinen Augenblick/ biß der  
Zorn fürüber gehe. Eben das ließ Er auch anzeigen dem  
frommen König Josia/ durch die Prophetin vnd kluge  
Fraw Huldah/ Denn da Er ließ durch sie seinen Zorn  
verkündigen/ daß Er vmb der Jüden Abgötterey willen/ in  
dem sie den H E R R verlassen/ vnd andern Göttern ge-  
reuchert/ vnd den H E R R erzürnet hatten/ mit aller-  
ley Werck ihrer Hende/ wolte allerley Unglück vber sie  
kommen lassen/ vnd daß sein Grimm solte angezündet/ vnd  
nicht ausgeleschet werden/ Da wird dem frommen König  
Josia/ dem Fürsten des Volcks/ das angezeiget: Daß ihn  
Gott vor solchem Unglück wolte hinweg nemen/ daß er es  
nicht sehen solte. So spricht der H E R R/ der Gott Israel  
(wird

(wird ihm gesaget) Von den Worten/die du gehöret hast/  
darumb / daß dein hertz weich worden ist/ vnd hast dich ge-  
demütiget für Gott/da du diese Wort hörtest/wider diesen  
Ort vnd wider diese Einwohner/ vnd hast dich für mir ge-  
demütiget/ vnd deine Kleider zerrissen/ vnd für mir gewe-  
net / So hab Ich dich auch erhöret / spricht der H<sup>er</sup> /  
S<sup>ie</sup>he / Ich wil dich sammeln zu deinen Vätern/ daß du in dein  
Grab mit Frieden gesamlet werdest/ daß deine Augen nicht  
sehen alle das Unglück/das Ich vber diesen Orth vnd vber  
die Einwohner bringen wil.

Nun da haben wirs außdrücklich gnug zu vernemen/  
Warumb Gott grosse Potentaten vnd heilige Leute hin-  
weg nimpt/ Nemlich/ daß sie das künfftige Unglück nicht  
sehen sollen. Darumb ist allezeit bey solcher Herren vnd  
vornehmer Leute Absterben grosses Unglück zu besorgen.

Ich meyne/ wenn wir diß bedencen wollen/ wir sol-  
ten endlich klug werden/ vnd in vns schlagen/ auch auff mit-  
tel vnd wege dencken/ dem künfftigen Unglück für zu bau-  
en. Hat vns nicht Gott eine zeitlang daher / viel hoher  
Heupter/ viel verstendiger/ heiliger vnd fürtrefflicher Leu-  
te hinweg genommen. Ach lieber Gott/ wer nur ein wenig  
zu rück denckt/ Ich meine ja/ Gott habe seine lieben Kinder  
nun innerhalb etlichen zwanzig Jahren/ viel zusammen ge-  
fast/ vnd aus der argen Welt/ vor dem Unglück hinweg ge-  
rissen/ vnd also solche seine liebe Schäßlein auff das trocke-  
ne gebracht.

Innerhalb Fünff vnd zwanzig Jahren/ hat Gott  
aus diesen Landen/drey Hochlöbliche/ Christliche vñ Gott-  
selige Churfürsten zusammen gefast/ vnd in Ihre Kämern/  
da sie für allem Unglück sicher seyn/ versamlet.

Es

Alle

Innerhalb  
25. Jahren  
hat Gott  
drey Chur-  
fürsten vnd  
LandesVä-  
ter bey vns  
abgefodert.

Als  
Churfürst  
Augustum  
anno 1586.

Churfürst  
Christia-  
num I.  
anno 1591.

Churfürst  
Christia-  
num II.  
anno 1611.

Darzu  
Churfürst  
Joan. Georg  
von Bran-  
denburg.

Als Anno 1586. den 20. Februarij, hat Er abgefordert/den Allerchristlichsten Churfürsten vnd Herrn/ Herrn **AUGUSTUM**, Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen/welches nun Fünff vnd zwanzig Jahr/den vergangen Fröling gewesen.

Hernach Anno 1591. den 25. Septemb. hat Er aus diesem Leben hinweg genommen/den hochlöblichsten/fremdigen vnd vnerschrockenen dapffern Held/vnsern auch gewesenenedigsten Churfürsten vnd Herrn/ Herrn **CHRISTIANUM I.** Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen/Welches nun bald zwanzig Jahr sind.

Jetzt nun kömpt der liebe Gott/vnd holet diesen vnsern jetzt gewesenenen allerliebsten Churfürsten vnd Herrn/ ja vnsern frommen Landesvater/ auch menschlicher weise zu reden/allzu frühe zeitig hernach.

Es wissen auch verstendige/so darauff mercken (wie es denn Gott von vns erfordert/ daß wir es bedencken vnd zu hertzen nemen sollen) was sonsten für Risse an andern hochlöblichen/ Christlichen Heusern / diese kurtze zeit vber geschehen seyn/ in dem Er auch in obberührter kurtzer verschienener Zeit/ aus dem hochlöblichen Hause Brandenburg/ zweene gantz Christliche vnd hoherleuchte Churfürsten vnd Herren/ aus dieser Welt ausgeföhret hat / Als den Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Christlichen Fürsten vnd Herrn/ Herrn **JOHANNEM GEORGIUM**, Marggraffen zu Brandenburg / des heiligen Römischen Reichsertzämmerern vnd Churfürsten/vnserer Suedigsten Churfürstin vnd Frawen (vnd mit rechter Warheit zu sagen/lieben Landesvutter/ ja der rechten *Sophien*, die wol den Namen mit der That/ Gott lob vnd danck/ hat/ die auch als vnserer getreue wolmeynende *Esthera*, vns allen/  
ja Land

ja Land vñ Leuten so viel gutes gethan hat / daß wirs Ihrer  
Churf. Gn. nimmermehr verdancken können / Gott ver-  
gelte es Derselben an Leib vñ Seelen / zeitlich vnd ewiglich /  
vnd erhalte Sie vns allen zu gute noch lange zeit bey m Le-  
ben) hertzallerliebsten Herrn Vater.

Deßgleichen auch den Durchlauchtigsten / Hochge-  
bornen Fürsten vnd Herrn / Herrn **J O A C H I M F R I -**  
**D E R I C H E N**, Auch Marggraffen vnd Churfürsten zu  
Brandenburg / höchstgedachter vnser lieben Landeshütter /  
gewesenen vielgeliebten Herrn Bruder.

Ich wil jetzt geschweigen anderer hohen Heupter / so  
zugleich von jungen Herren / Frauen vnd Fräwlein / nur  
in obgesetzter weniger zeit / aus diesen beyden hochlöblichen  
Häusern / Sachsen vnd Brandenburg / von vnserm lieben  
Gott sind abgefodert worden. Wie denn hier auch billich  
mit zu gedencen ist / der zweyer gantz Christlicher / fromen  
Herren Gebrüder / Als des Durchlauchtigsten Fürsten vnd  
Herrn / Herrn **F R I D E R I C H W I L H E L M S**, vnserer  
Gnedigsten vnd gnedigen Herrschafft / der Chur Sachsen  
vñ dieser Lande / zehen Jahr lang / gewesenen getrewen *Ad-  
ministratorn*, des recht Christlichen / frommen hertzens /  
von welches Fürstlichen Gnaden auch der Röm. Kay. selbst  
sol gesagt haben: Dieser Herr / kan nichts denn from seyn.

So wol auch gemelter Ihrer Fürstlichen Gn. Herrn  
Bruders / Hertzog **J O H A N N I S**, auch Hertzogen vnd  
Fürsten zu Sachsen / welche beyde Christliche vnd fromme  
Herren / vnser lieber Gott / auch innerhalb weniger zeit von  
dieser Welt abgefodert hat.

Diß alles mit einander / Beliebte im **S E X X V** / so wir  
an so vielen hohen Heuptern / in weniger zeit erfahren ha-  
ben / zugeschweigen anderer hohen Potentaten / aus andern

Churfürst  
Joachim Fried-  
rich von  
Brandens-  
burg.

Hertzog Fried-  
rich Wil-  
helm Hertzog  
von Sachs-  
sen.

Hertzog Jo-  
annes von  
Sachsen.

lößlichen Häusern vnd Fürstlichen Geschlechten/ das weist drauff/ daß warlich ein gros vnglück vorhanden sey/ vnd daß Gott die Welt grewlich straffen werde.

Zu welchem vns auch das zu betrachten fürgestellt wird / Daß neben den Hohen Heuptern / auch Gott der Herr so viel hocheleuchter/ hochgelehrter vnd erfahrener Leute / beydes Geistliches vnd weltliches Standes/ in etlichen wenig Jahren daher/ hinweg genommen hat/ daß sich wol darüber zu verwundern ist. Warlich an grosser Herrn Höfe/ auff *Universiteten*, vnd im Lande/ hat man derrer so viele eingebüßet/ daß wo man solche/ auch was vornehme Rätthe/ *Professores*, vnd Gottselige / fromme Prediger gewesen sind/ alle erzehlen solte/ man einen langen *Catalogum* machen/ vnd viel zeit darzu haben müste. Fürwar viel Christlicher Herten haben sich oft vber so vielfeltiger Herrlicher Leute Absterben sehr entsetzet/ vnd wol gedacht/ es werde nichts gutes bedeuten. Nun kömpt aber vber das alles der liebe Gott/ nach dem Er viel Geistlicher vnd weltlicher Diener abgefördert hat / vnd holet den frommen Herrn auch hernach.

Das ist nun gewißlich vns nichts anders/ als ein zornzeichen vnd ein anzeigung künfftiges vnglücks / Es ist das/ was Gott den Jüden dröwete / wegen ihrer vbermachten vielfeltigen Sünde/ *Esaia 3*. Nemlich/ daß Er von Jerusalem vnd Juda nehmen wolte/ allen vorrath des Brots/ vnd allen vorrath des Wassers/ Starcke vnd Kriegheute/ Richter/ Propheten/ Warsager vnd Eltesten/ Hauptleute vber funffzig/ vnd Ehrliche leute/ Rätthe vnd Weyse/ Werckleute vnd kluge Redner. Wenn denn solche weg sind / so ist das vnglück gewißlich für der Thür.

Nun

*Esaia 3.*



Nun das haben wir zu bedencen/ bey grosser vñ fürtreff-  
licher Leute Absterben. Aber solch bedencen geschicht von  
mehrer theil/ daß es wol besser döchte/ Wan singt vnd sagt  
wol viel davon/ man kauft vnd bleuet den Leuten wol ein/  
aber da ist das Epicurische wesen in der Welt so gros/ daß  
niemand solches zu hertzen nimpt oder achtet/ ja viel Leute  
werden gefunden/ die wol sagen dürffen: Es habe solches  
nichts zu bedeuten/ es sey nur eine gewonheit/ daß Prediger  
bey grosser Herrn Absterben/ solche art zu predigen gebrau-  
chen/ nur das Volck zu schrecken/ Ja dürffen wol Epicuri-  
scher weise sagen: Wan habe wol vor 20. 30. oder mehr jah-  
ren also bey grosser Herrn Absterben gedrömet/ vnd sey doch  
nichts daraus worden/ Vnd bleibt also die Gottlose Welt/  
eine zeit wie die andere/ vnd folget wenig besserung bey ihr.  
Wie man denn fürwar bey diesem fürgesetzten trawrigen  
Exempel/ so vns an vnserm lieben Landes Vater fürgestel-  
let wird/ noch sehr wenig besserung bey den Leuten/ sihet  
vnd spüret. Aber ach das sind rohe/ böse vnd sichere vnwis-  
sende vnd Gottlose Leute/ die freylich nicht acht haben/ auff  
das Werck des H & X & N / vnd sind gleich der ersten Epicu-  
rischen Welt/ die auch nicht glauben wolten/ daß das Un-  
glück so nahe war/ biß ihnen das Wasser ins Maul gieng/  
vnd sie alle ersoffen. Sie sind gleich den Sodomitern/ Dem  
verstockten Pharaoni/ Den Halsstarrigen Jüden/ vnd al-  
len verblendeten Hellebränden/ welche immer geschrien:  
*Pax, pax & securitas*, vnd haben nicht glauben wollen/ biß  
ihnen der Glaub allzu zeitlich vnd schrecklich in die Hende  
kommen/ Ich gedechte/ man solte es/ wenn man ein wenig  
Augen/ Ohren vnd Hertzen auffthun wolte/ erfahren ha-  
ben/ was auff grosser Herren vnd fürnehmer Leute Todt/  
viel Jahre hero/ für grosse *mutationes* vnd veränderung  
erfolget

Esa. 56.

erfolget weren/ Vnd weyls Gott noch immer so fort macht/  
hohe / grosse / vornehme Leute je mehr vnd mehr hinweg  
nimpt/ So ist sich warlich zu besorgen/ es möchte es die rohe/  
vnedachtsame Welt/ noch allzubald erfahren / was es be-  
deuten/ oder mit sich bringen werde. Aber Welt bleibt doch  
Welt / Wer blind ist/ muß nicht sehen/ Wer taub ist/ muß  
nicht hören/ Sonderlich weyl man dem Geist Gottes so mut-  
willig widerstebet/ vñ muß Gott noch/ wie allzeit geschehen/  
klagen/ Esaie 56. Der Gerechte kömpt vmb/ vnd niemand  
ist/ der es zu hertzen nimpt / vnd heilige Leute werden auff-  
gerafft / vnd niemand achtet drauff / Denn die Gerechten  
werden weggerafft vor dem Unglück / vnd die richtig für  
sich gewandelt haben/ kommen zum frieden/ vnd ruhen inn  
ihren Kammern. Das ist nun das Ander/ das wir bey gros-  
ser Herrn/ vnd auch jetzo bey vnserm weyland Gnedigsten ge-  
wesenen Churf. vnd Herrn/ seligem Abschied/ zu bedencken  
haben.

III.

Wir haben  
auch hie zu  
bedencken /  
die vnbestän-  
dige kurtze  
Zeit des  
Menschliche  
Lebens.

Das Dritte vnd Letzte / So wir nun zu betrachten  
haben/ wenn grosse Herrn durch den zeitlichen Todt abge-  
fordert werden/ Ist *Inconstantia & breuitas vita nostra*,  
Das ist die Vnbeständigkeit vnd kurtze zeit vnsero Lebens/  
Es heisset wol mit vns Menschen: Heute roth/ morgen todt/  
Heute starck/ morgen im Sargk / Ach es ist kein Wündlein  
so roth/ Es verbleicht endlich durch den Todt.

*Et subito casu, quæ valere, ruunt.*

Was hoch vnd starck ist in der Welt/  
Wird durch den Todt gar bald gefelt.

Syr. 40.

Daher saget Syrach am 40. Es ist ein elend semmer-  
lich ding / vmb aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/  
biß sie in die Erden begraben werden/ die vnser aller Mutter  
ist/ Denn

ist/ Denn da ist immer Sorge/ furcht/ hoffnung/ vnd zu letzt  
der Todt/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey  
dem geringsten auff Erden/ So wol bey dem/ der Seyden  
vnd Krohne tregt/ als bey dem/ der ein groben Kittel an hat.

Alhier redet Syrach gar recht vnd wol von der sachen/  
Denn da hat keines keinen Vortheil/ es sey einer Keyser/  
König/ Churfürst/ Fürst/ oder Herr/ wie er wolle:

*Mors nescit legem, tollit cum paupere Regem.*

Es ist keiner so hoch geboren/ keiner so Edel/ so gelehrt/ so  
starck/ so schön/ so weyß/ so verstendig/ daß ihn nicht/ wenn  
es Gottes Wille ist/ der Todt mit seiner scharffen Sessen  
abmeyhe. Den Reichen hilfft doch nicht sein Gut/ Den  
Jungen nicht sein stolzer Wuth/ Er muß aus diesem Wey-  
en/ Wenn einer het die gantze Welt/ Silber vnd Gold vnd  
alles Belt/ Noch muß er an den Reyen.

Alch/ der Todt schonet weder Jugend noch Tugend/  
Er schonet keines Kindleins zart/ Auch keines Alten im  
grawen Bart. Das dem also sey/ bezeuget Gottes Wort/  
vnd es gebens alle Historien/ wie alle Könige/ Fürsten vnd  
Herrn/ Patriarchen vnd Propheten/ durch den zeitlichen  
Todt/ aus dieser Welt abgefördert worden sind. Denn es  
muß doch Gottes Wort war bleiben/ bey Herrn vnd Knecht/  
da Er sagt: Du bist Erden/ vnd solt zu Erden werden/ Al-  
les was geboren wird/ das muß wider sterben. Alles Fleisch  
verschleift/ wie ein Kleid/ Denn es ist der alte Bund/ Mensch  
du must sterben/ Syrach am 14. Es sind die alten *Statu-*  
*ten*, zum Hebre. am 9. Es ist den Menschen gesetzt ein mal  
zu sterben/ darnach das Berichte. Vnd daß nun solch *Statu-*  
*tum* bleibe bey allen Menschen/ das giebt noch die tägliche  
Erfahrung/ bey hohen vnd bey niedrigen: Ja es predigt

S

vns

Genes. 3.

Syr. 14.

Ebr. 9.

vns hievon auch genugsam vnser lieber im G E R A T  
Christo eingeschlaffener Churfürst vnd Herz.

Woher aber solch gros Elend komme/ daß vnser Le-  
ben so vnbestendig vnd kurtz sey/ vnd daß der Mensch/ die Ed-  
leste vnd schönste Creatur Gottes/ so schendlich durch den  
Todt zugericht vnd hingerissen wird/ davon wollen wir ge-  
liebter kurtze halben/ jetzund nicht weitleufftig reden/ Ewer  
Liebe hörens sonsten zur andern zeit. Es hats zwar kein  
Heyde gewust/ darumb haben sie die Ursachen auch wun-  
derbarlich hin vnd her gesucht: Aber wir wissen aus Gottes  
Wort/ daß es alles von der Sünden herkömpt. Durch ei-  
nen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen/ durch die  
Sünde der Todt / Vnd ist also der Todt zu allen Menschen  
hindurch gedrungen / dieweyl sie alle Sünder sind / saget  
Paulus/ zum Röm. am 5. Daher singen wir: Das macht  
die Sünde O trewer Gott/ Dadurch ist kommen der bitter  
Todt/ Der würgt vnd frisst all menschen kind / Wie er sie  
find/ Fragt nicht/ weß stands oder Wirden sie sind. Drum  
heist von aller Menschen Leben vnd Wesen wol / Wie der  
Prediger Salomon saget am 1. *Vanitas Vanitatum, & o-  
mnia Vanitas.* Ich sahe an alles thun/ das vnter der Son-  
nen geschicht/ vnd sihe/ es war alles Eytel vnd jammer/ sagt  
der Prediger.

Das sind nun die vornembsten stück/ so wir bey hoher/  
grosser Leute Absterben/ vnd auch also bey vnserer Churf.  
Reiche bedencen sollen.

Nun müssen wir es aber bey diesem bedencen allein  
nicht bleiben lassen/ Sondern wir müssen nun auch ferner  
kommen/ vnd sehen/ Was vns bey solchen gedancken zu thun  
sey/ Oder was wir ferners für Lehre dabey mercken vnd be-  
halten sollen.

Da ist

Eccles. 1.

Wz wir hier-  
bey zu lernen  
haben.

Da ist nun das vor allen dingen wol zu lernen vnd in acht zu haben/weyl wir hören/ daß vmb des Volcks Sünde willen/ Gott solchen grossen Riß oft mache/ vnd hohe Reute hinweg nehme/ daß menniglich solches erkenne/ vnd ware busse thue/ Vnd sol vns hiezu dieser trawrige Fall/vñ vnser grosses Betrübniß anleytung geben/ daß wir bedencken/ wie wir es mit vnsern Sünden wol verdienet haben/ daß vns Gott vnsern lieben Landes Vatern hinweg genommen hat. Sollen derwegen vns vnser Sünde/ vnd was es auch seyn kan/ Damit wir Gott bißhero erzürnet haben/lassen hertzlich leid seyn/ Sollen vns im waren Glauben an den Herrn Iesum Christum/ welches Blut vns reiniget von allen Sünden/ als den rechten Sündenträger/halten.

Darnach sollen wir vns wenden vnd lehren zum lieben Gebet/ vnd sollen Gott trewlich vnd fleissig bitten:

Erstlich/vmb verzeyhung vnd vergebung aller vnserer Sünden/Sollen vns auch einen Christlichen Vorsatz nehmen/hinfort vnser sündliches Leben zu bessern. Thun wir das/ so ist kein zweiffel/ der Herr wird vnser demütiges Gebet erhören/vnd sich vnser erbarmen/ Denn Er ist barmhertzig/gnedig/gedültig vnd von grosser Gnad vnd Trew/ der da beweiset Gnad ins tausend Blied/ vnd vergiebet Missethat/Sünde vnd Obertretung. Es rewet Ihn bald des Obels/ vnd gedencet mitten im Zorn an seine Barmhertzigkeit. Vnd die sich bessern/sagt Syrach 17. die lest er zu gnaden kommen/ Vnd die da müde werden/tröstet Er/daß sie nicht verzagen/ Allein wir müssen vns bald zum Herrn bekehren/vnd es nicht von einem Tag auff den andern schieben/ Denn sein Zorn kömpt plötzlich/ vnd wirds rechnen/ vnd die so verziehen/ verderben. Syrach 5.

Sij

Darnach

Als

I.

Daß wir ware busse thun.

I I.

Hertzlich beten. Als:  
1. Vmb Verzeyhüg aller vnser Sünde.

Exod. 34.

Iere. 26.

Ioel. 2.

Amos 7.

Syr. 17.

Syr. 5.

2.  
Wir sollen  
beten vmb  
abwendung  
künfftiges  
Vnglücks.

Jonæ 4.

2. Reg. 19.

Esa. 59.

Pfal. 9.

3.  
Wir sollen  
fleißig beten  
für unsere  
liebe hohe  
brigkeit/ die  
vns Gott nu  
giebet.

Darnach sollen wir auch zum Andern beten/vmb Ab-  
wendung alles Vnglücks/das vns durch den frühe zeitigen  
Abgang vnserer Allerliebsten Landes Vaters / gedröwet  
wird / Vnd so wir das von hertzen thun werden/ so sollen  
wir nicht zweiffeln/der GOTT werde vns auch in diesem  
erhören: Denn/ gleich wie Er der Niniviter bußfertiges  
hertz ansah/vnd ihr Gebet erhöret/vnd das vorstehende vn-  
glück abwendete. Item/ Wie Er des Königes Hiskia Ge-  
bet vnd Threnen sahe vnd hörete/ vnd seinem Feinde in ei-  
ner Nacht durch den WürgEngel 185000 Mann erschla-  
gen ließ/ Legt ihm also einen Ring in die Nasen/vnd ein Ge-  
bieß ins Maul: Also haben wir vns dessen gewiß zu verse-  
hen/Er werde sich noch lassen erbitten / vnd allem Vnglück  
vnd Feinden / stewarten vnd wehren / vnd vns seine Barm-  
hertzigkeit wider sehen lassen/ Denn solche seine Barmher-  
zigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle morgen neu/  
vnd seine Treu ist gros / In Klagliedern Jeremia am 3.  
Er ist eben der GOTT/ der vormals gnedig gewesen vnd ge-  
holffen hat/ vnd seine Hand ist noch nicht verkürtzet zu helf-  
fen/ Esaia 59. Er heist *Adjutor in oportunitate*, Ein  
Helffer in der Noth/ Psal. 9. Ob bey vns ist der Sünden  
viel/ Bey Gott ist viel mehr Gnade/ Sein Hand zu helffen  
hat kein Ziel / Wie gros auch sey der Schade/ Er ist allein  
der gute Hirt/ Der Israel erlösen wird / Aus seinen Sün-  
den allen.

Zum Dritten/ Sollen wir auch alle von grund vn-  
serer hertzen bitten vnd beten/ Daß der liebe fromme GOTT/  
nun auch wolle bey vnd mit vnserer allerliebsten gnedigsten  
Herrschaft/ dem Durchlauchtigsten / Hochgebornen Für-  
sten vnd Herrn / Herrn JOHANNE GEORGIO,  
Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen/ etc. allergnedigst  
seyn/

seyn / wolle zu Ihrer Churf: Bn. angehenden Regiment/  
Mittel vnd Ende / sein Göttliche Gnad vnd Segen geben vnd  
verleihen / daß Ihr Churf. Bn. lange zeit bey guter Ge-  
sundheit / glücklich / friedlich vnd wol regieren mögen. Wol-  
le Ihr Geist vnd Gnade geben / vber dem tewren *deposito*  
Göttliches Worts zuhalten / Welches Wort vns der liebe  
Gott durch den heiligen vnd hocheleuchten / seligen Mann /  
den Herrn *Doctorem Lutherum*, im letzten theil der Welt /  
rein vnd lauter antag gegeben hat / wie es noch / Gott lob /  
in dieser Lande Kirchen / öffentlich gelehret vnd gepredigt  
wird / Gott helffe bis ans Ende der Welt. Darumb sollen  
wir bitten vnd beten / vnd sonderlich sollen wir Gott trew-  
lich anrufen / Er wolle allen Practicken der Calvinisten vñ  
Papisten / welche wol ihr heyl zuversuchen nicht gefeyret  
haben / auch wol noch nicht feyren werden / gnediglich stew-  
ren vnd wehren / vnserm Allergnedigsten Herrn / wie Ihre  
Churf. Bn. in Göttlicher Erkendnuß / von Jugend auff /  
löblich vnd Christlich erzogen sind / nochmals den Geist der  
Weisheit vnd Verstands geben / daß Sie aller Feinde Gött-  
liches Worts Rencke vnd Tücke bey zeiten mercken / Vnd  
wie denn kein zweiffel / vber dem reinen Wort Gottes / bis  
an das Ende halten / dem *HERREN* Jesu auch Thür vnd  
Thor in ihren Landen auffthun / daß der König der Ehren  
einziehen möge. Darumb haben wir von Hertzzen zu bitten  
vnd zu beten / Vnd mir zweiffelt nicht / es werden viel from-  
mer Christen seyn / die solches gethan haben / vnd noch thun /  
vnd künfftig allzeit thun werden / Wir zweiffelt auch nicht /  
Gott hab allbereyt vnser vnd vieler frommen Christen Ge-  
bet erhöret / vnd machen vns nun daher auff vnser grosses  
Leid wider ein fröliches Hertz vnd Muth im *HERREN* /  
vnd glauben festiglich / Gott werde vnserm neuen lieben

Churfürsten vnd LandesVater / auch in allem / auff vnser  
ergangenes Sebet / Glück vnd Segen geben / daß neben dem  
lauff Göttliches Worts / alles fein friedlich / richtig vnd wol  
werde fortgehen / daß gute Polickey vnd Ordnung / in allem  
werde gehalten werden / auff daß wir also ein stilles vnd ge-  
ruhigs Leben werden führen können / in aller Gottseligkeit  
vnd Erbarkeit.

Es wird auch niemand / der ein frommer Christ vnd  
getreuer Vnterthan ist / vnterlassen / neben diesem auch  
zum allerfleisigsten zu bitten vnd zu beten / für vnserer liebe  
LandesVätter / die beyde hochbemeldte Churfürstlichen  
Wittiben / So wol auch für vnserer jetzigen gnedigsten  
Churfürsten vnd Herrn / vielgeliebtes Gemahl / Wie denn  
auch für vnsern gnedigsten Herrn Augustum / Hertzogen  
zu Sachsen / Vnd Ihrer Chur: vnd Fürstl. Gn. Fraw  
Schwestern / Auch für das gantze löbliche Hauß von Sachs-  
sen / daß Gott der Allmechtige Ihre Chur: vnd Fürstl. Gn.  
gnedigst in Ihrem hohen / grossen Creutz vnd betrübnuß /  
wolle stercken / mit seinem heiligen Geist vnd Wort trösten /  
vnd Ihnen wider Frewd in ihr Hertz geben / Auch vnserer  
liebe LandesVätter / als trewe Pflegerin vnd Liebhaberin  
seiner Kirchen / Worts vnd trewen Diener / lange zeit noch  
bey gesundem Leibe erhalten / Sie an Leib vnd Seele ster-  
cken / vnd solches Land vnd Leuten / Vnd vns allen zum be-  
sten / damit also das Edle Rauttenkrantzlein / mitten vnter  
der Hitze vnd heissem Sonnenschein / des lieben Creutzes /  
jimmer möge grünnen vnd wachsen / Welches ich denn von  
grund meines Hertzens / von Gott täglich bitte / vnd Ihren  
Chur: vnd Fürstl. Gn. trewlich wünsche.

Das haben wir nun zum Andern / bey betrachtung vn-  
serer weyland gnedigsten Churfürsten tödlichem abgange zu  
lernen /



lernen/ Nemlich daß wir fleißig beten / 1. Umb vergebung der Sünden. 2. Umb abwendung alles Unglücks. Und 3. umb glückliche vnd friedliche Regierung/ vnsero nunmehr gnedigsten Churfürsten/ Herrns vnd lieben Landesvaters.

Zum Dritten/ haben wir bey bedencen vnd betrachtung des Absterbens hoher Fürstlicher Personen/ auch alle beydes hohen vnd Niederstandes Personen / viel zu lernen.

1. Hohe Personen lernen hie / daß sie auch sterblich seyn/ wie alle Menschen / vnd müssen mit Abraham bekennen/ daß sie Staub vnd Aschen sind / *Gen: 18.* Mit dem Fürsten vnd Könige David / daß ihr Leben einer Hand breyt ist / *Psal: 39.* Mit Job/ daß der Todt auch ihr bestimptes Hauß sey/ wie aller Lebendigen / Darumb sie auch umb so viel destomehr sich zubefleißigen haben / den lieben Gott zu lieben/ zu ehren/ sein Wort in Ihren Landen zu befördern. Thun sie daß/ ey so sollen sie Gottes Segen / an Leib vnd Seel reichlich haben / Der  $\text{H} \text{E} \text{X} \text{X}$  wird vber Ihnen halten/ Er wird sie bewahren / vnd bey dem Leben erhalten/ wirds ihnen lassen wolgehen / vnd sie nicht geben in ihrer Feinde willen / Der  $\text{H} \text{E} \text{X} \text{X}$  wird sie erquicken auff ihren Siechbette / vnd ihnen helfen von aller ihrer Kranckheit / *Psal. 41.* Und wenns sein Väterlicher Wille ist/ ihnen ein seliges Simeonis Stündlein verleihen / vnd die fröliche Stimme hören lassen: *Euge serve bone*, Ey du frommer vnd getrewer Knecht / du bist vber wenig getrew gewesen/ Ich wil dich vber viel setzen / Behe ein zu deines  $\text{H} \text{E} \text{X} \text{X}$  Freude / *Matth. 25.* Da sie denn sollen leuchten/ als die Sternen/ immer vnd ewiglich/ Denn sie freylich vnter denen fürnemlich seyn werden / so viel zur Berechtigkeith geweiht haben / *Dan: 12.*

2. Andere

### III.

Wir haben hier zu lernen/ daß wir alle sterblich seyn.

Hohe Personen habē hie ihre Lehre.

*Psal. 39.*

*Job 30.*

*Psal. 41.*

*Matth. 25.*

*Dan: 12.*

Alle Men-  
schen haben  
hie auch zu  
lernen/ was  
sie seyn.

2. Andere Leute/ vnd wir alle/ haben bey grosser Herrn/  
vñ sonderlich jetzund bey vnsern lieben Landes Vaters tödt-  
lichem Abgange zu lernen/ daß wir alle also aus dieser Welt  
scheiden müssen. Denn widerfehret solches grossen Poten-  
taten/ daß sie sterben müssen/ vnd offtmals/ ehe sie sich ver se-  
hen/ Ey/ so kan ein jeder die Rechnung leichtlichen machen/  
daß er auch kein Bürgen für den Todt hat. Sollen dem-  
nach gedenccken/ als redete vns vnsern lieben frommen Schut-  
fürsten Reichnam an/ vnd spreche: O Menschen Kind/ schaw  
eben mich/ Bleich wie du bist/ so war ich/ Schön/ jung vñ auff  
hübschst geziert/ Bleich wie ein Bild artlich formirt/ Bistu  
heut schön/ jung vnd reich/ Sieh morgen wirstu eine arme  
Reich/ Helt man dich heut schön/ lieb vnd werth/ Morgen  
legt man dich in die Erd.

Ja/ wie dieser Christliche Herr/ vber versehen/ plötz-  
lich von dieser Welt hat scheiden müssen: Also gehets ihr  
vielen/ Vnd heist demnach freylich/ wie der Prediger Salo-  
mon am 9. saget: *Nescit homo tempus suum*, Ach/ der  
Mensch weiß seine zeit nicht/ Sondern wie die Fische gefan-  
gen werden/ mit einem schedlichen Hamen/ Vnd die Vogel  
mit einem Strick: Also werden auch die Menschen beruckt/  
zur bösen zeit/ wenn sie plötzlich vber sie fellt. Daher spricht  
auch Salomon in seinen Sprüchwörtern am 27. Capitel:  
Rühme dich nicht des morgendes Tages/ denn du weißt  
nicht/ was heute sich begeben mag. Wie auch Syrach am 18.  
saget: Es kan vor Abends wol anders werden/ weder es  
am Morgen war/ Vnd solches geschicht bald für Gott. Ach/  
es bleibet wol dabey/ was David im 103. Psalm sagt: Der  
Mensch ist wie ein Gras/ er blühet wie eine Blum auff dem  
Felde. Welches auch Gott der Allmechtige befiehet/ den  
Leuten zu predigen vnd für zuhalten/ Esaiæ 40. Da er  
spricht

Ecclef. 9.

Prover. 27.

Syrac. 18.

Psal. 103.

spricht: Predige. Was sol ich predigen? sagt der Prophet.  
Darauff befiehl ihm der H & X X außdrücklich: Er solle  
das predigen: Alles Fleisch (spricht Er) ist Hew/vnd alle  
seine Güte ist/wie eine Blume auff dem Felde / Das Hew  
verdorret/die Blume verwelcket / Denn des H & X X & N  
Geist bleset drein. Daher singt die Kirche: Heute ist der  
Mensch/schön/jung vnd lang/ Sieh morgen ist er schwach vñ  
franc/ Bald muß er auch gar sterben/ Gleich wie die Blu-  
men auff dem Feld / Also muß auch die schöne Welt/ In ei-  
nem hui verderben.

Vnd in betrachtung dieses vnser vnbeständigen Le-  
bens/singet die Kirche ferner/in ihren Klagliedern: Ach/  
wie elend ist vnser Zeit/ Alhie auff dieser Erden/ Gar bald  
der Mensch darnieder leit/ Wir müssen alle sterben/ Alhie  
in diesem Jammerthal/ Ist müh vnd trübsal vberall/Auch  
wenns einem wolgelinget.

Weyl wir nun das wissen/sollen wir allezeit beten mit  
Mose aus dem 90. Psalm: H & X X/lehre vns bedencken/das  
wir sterben müssen/auff das wir klug werden. Vnd mit Da-  
vid aus dem 39. Psalm: Ach H & X X lehre mich doch/das es  
ein End mit mir haben muß/das mein Leben ein Ziel hat/  
vnd ich davon muß.

Wir sollen vns auch für dem Tode nicht so sehr fürch-  
ten/Denn weyl es ein allgemeiner Weg ist/der Weg alles  
Fleisches/der vns zum Himmelreich führet/vnd vns die ewige  
Seligkeit anderst nicht kan eingereumet werden/ als durch  
einen solchen Gang / So sollen wir Christliche gedult fas-  
sen/vnd gedencen/an das M U S, Von welchem auch der  
H & X X Christus sagt/ Luc. 24. Wuste Christus nicht sol-  
ches leiden/vnd zu seiner Herrligkeit eingehen. Ja freylich/  
solte Christus das Reich seiner Herrligkeit einnehmen/ so

H

musste

Pfal. 90.

Pfal. 39.

2. Tim. 2.

Rom. 8.

Pfal. 91.

Esa. 41.

43. 51.

Joan. 3. 4. 5.

6. 8. 10. 11.

12. 14. 16. 17.

musste Er zuvor leiden. Also/wollen wir mit Christo erben/  
so müssen wir mit Ihm leiden vnd sterben / Sterben wir  
mit Ihm / so werden wir mit leben / Dulden wir mit / so  
werden wir mit herrschen. Wir sind Gottes Kinder vnd  
Erben/vnd Witerben Christi/ doch daß wir mit leiden/ auff  
daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden. Vnd  
wie wir des leidens viel haben/ Also werden wir auch reich-  
lich getröstet werden / 1. Corinth. 1. Ja/ dieser Zeit leiden  
wird nicht werth seyn der herrligkeit / die an vns sol offen-  
bar werden/ Zum Röm. am 8.

Wir haben aber vns im Leben vnd Tode / des höchli-  
chen zu trösten/ daß der H & X X Jesus vnsern Todesgang  
geheiliget hat/hat alle Feinde hinweg gereumet / vnd vns  
die Bahn zum Himmelreich gebrochen: Auch daß Er zusa-  
get / Er wolle bey vns in aller Noth vnd Todt seyn/Pfal.  
91. Esaia 41. 43. Item/ Er wolle vns aus dem Tode  
heraus reißen / vnd das ewige Leben geben / wie Er ver-  
heisset Joan. 3. 5. 6. 8. 10. 11. 12. 14. 16. 17. Vnd sollen vns  
demnach im Leben vnd Sterben an Ihn halten / wie wir  
singen: Witten wir im Leben sind/ Mit dem Todt umbfan-  
gen/ Wo sollen wir denn fliehen hin? Daß wir Gnad erlan-  
gen? Zu dir H & X X Christ alleine.

Vnd damit vns der Todt nicht vnversehens vberfal-  
le/auch das künfftig/herrlich vnd besser Leben eingereumet  
werden möge / sollen wir in steter bereitshaft sitzen alle-  
zeit/Gottselige gedanken / vnd bußfertige hertzen haben/  
darzu andechtig vnd fleissig ohn vnterlaß beten / auff daß  
wenn der H & X X kömpt/wir Ihn/wie die trewen Diener/  
mit freuden empfahen/ vnd mit Ihm in sein ewiges Him-  
melreich eingehen mögen. Wenn es denn dahin kömpt/da-  
hin es ob Gott wil/mit allen gleubigen Christen kommen  
sol vnd

sol vnd wird/ Ey da wird alles gut werden/ da werden alle  
Threnen von vnsern Augen abgewischt werden/ Esaiæ 25.  
*Apocal. 21.* Da wollen wir schawen das Antlit; des HERN  
in Gerechtigkeit/ vnd wollen satt werden/ wenn wir erwa-  
chen nach seinem Bilde/ Psal. 17. Denn da wird seyn frew-  
de die fülle/ vnd lieblich wesen zur Rechten Gottes immer  
vnd Ewiglich/ Psalm. 16. Auff welche Freude denn der  
HERR Christus seine Jünger vertröstet *Joan. 16.* Sum-  
ma/ es wird da an allen Bleubigen erfüllet werden/ was  
Esaias saget am 35. vnd 51. Die Erlösten des HERRN  
werden wider kommen/ vnd gen Zion kommen/ mit jauch-  
tzen/ ewige Freude wird vber ihrem Haupte seyn/ Freude  
vnd Wonne wird sie ergreifen/ Schmertzen vnd Seufftzen  
wird weg müssen. Darumb sich billich niemand für dem  
Tode fürchten/ Sondern vielmehr ein verlangen darnach  
haben/ vnd mit *Augustino* hertzlich seufftzen vnd sagen sol:  
*Quando moriar, ut DOMINUM & redemptorem meum  
videam.*? Ach/ wenn werde ich denn ein mal sterben/ daß  
ich meinen HERRN vnd Erlöser anschawen werde.

Dieses alles nun geneust jetzt in der That/ vnser im  
HERRN Christo abgeschiedener seliger Churfürst vnd  
Herr/ da er denn für solche grosse Himmelsfreude/ nicht  
tausendt vnd aber tausendt Churfürstenthumbe nehme.  
GOTT helff vns auch allen mit gnaden/ vmb Jesu Christi  
seines lieben Sohns willen/ zu solchen himlischen Freuden.  
Vnd das sey auch genug gesagt bey dem Andern Theil/ Nem-  
lich/ was wir bey hoher vnd grosser Potentaten Absterben/  
vnd sonderlich bey vnser Churfürstlichen Reichen/  
bedencken/ vnd darneben lernen  
sollen.

H ij

Das

Esai. 25.

Apoc. 21.

Psal. 17.

Psal. 16.

Esai. 35. 51.

## Das Dritte Stück.

**F**olget nun ferner der Dritte vnd Letzte Theil/in welchem wir etwas von vnserm lieben im **H E R R** Christo eingeschlaffenen Churfürsten vnd Herrn/Christlicher Liebe vnd vnterthenigster schuldiger Pflicht halben/zu reden haben. Vnd daß wir dieses fein ordentlich verrichten mögen/so wollen wir ein wenig eine *Collation* vnd vergleichung/zwischen dem Gottseligen Könige Josia/vnd diesem vnsern gewesenen Churfürsten vnd Herrn/anstellen.

Vnd ob gleich nicht alle Umstende / zwischen diesen beyden Herrn zugleich zutreffen / so werden wir doch so viel finden/ daß sie mit der *Pietet* vnd Gotteßfurcht/ durchaus oberein gestimmet haben/Wie auch andere umstende mehr mit beyden Herrn zutreffen werden / Vnd wenn wir dieses recht einnehmen/ so wird sich denn selbst fein geben / was wir an ihrer Churfürstlichen Gn. gehabt/vnd nunmehr an Derselben verlohren haben.

Es wird auch diese meine geringe / doch warhafftige vnd wolgemeinte Vergleichung / frommen Christlichen hertzen / darzu dienlichen seyn / daß sie den Sachen weiter nachdencken / vnd also desto mehr betrachten / Was für ein from Christlich Hertz in diesem vnserm lieben Landes Vater gewest ist / welches ohn allen zweiffel / ihrer viel bey Ihrer Churfürstlichen Gn. Lebeszeiten / nicht bedacht haben / Denn es gehet doch allezeit mit vns Menschen also zu / vnd heisset : *Tum deniq; homines nostra intelligimus bona, cum, qua in potestate habuimus, ea amisimus.* Das ist/ Wir Menschen erkennen das gute/das wir haben/nicht ehe / als wenn es hinweg ist/da wird man denn allererst mit schaden  
flug/

Flug / wenn es nun zu lang geharret ist. Böse / böse / spricht  
man / wenn man es hat / Aber wenn es weg ist / so rühmet  
man es denn / spricht der heilige Geist / Prov. 20.

*Non, nisi per damnum, commoda nostra patent.*

**Das gut nicht ehe erkennen wir /  
Denn wenn wirn schaden habn darfür.**

Was nun Erstlich den König Josiam anlanget / sin-  
den wir von ihm / daß er aus hohen Fürstlichen vnd Röni-  
glichen Stam geboren worden.

Alhier haben wir vns zu erinnern / aus was hohen  
Fürstlichen Stam vnd vhralten löblichen Geschlechte / vnser  
gewesener gnedigster Churfürst vnd Herz / auch herkommen  
vnd geboren worden. Vnd weyl nun solches menniglich be-  
wust / daß Ihre Churf. Gn. aus dem hochlöblichen Stamm  
von Sachsen / der Väterlichen Linien nach: Darnach auch  
aus dem hochlöblichen Stamm des Hauses vnd der Marg-  
graffen von Brandenburg / der Mütterlichen Linien nach /  
geboren worden / Vnd nun solche hochlöbliche / vhralte /  
Fürstliche Stämme / im gantzen heiligen Römischen Reich /  
vortrefflich vnd sehr hoch gerühmet / geehret / vnd gehalten  
werden / Auch daher solche menniglichen bekand sind / Wie  
es den auch viel grosser vnd dapfferer Helden / Churfürsten /  
vnd hoher Leute / aus diesen beyden Fürstlichen Heusern  
gegeben / vnter welchen vnser seligen lieben Churfürsten  
vnd Herrn / beyde Herren Großväter / Christmilder vnd  
löblichster gedechtnuß / nicht die geringsten gewesen / die  
Gott mit sonderm Gnaden vnd Gaben / vnd vielen Fürst-  
lichen Tugenden außgerüstet hat / welche vber Gottes  
Wort / steiff vnd feste / bis an Ihr seliges Ende gehalten /

Unser seliger  
Churfürst  
wird gebo-  
ren anno 1583.  
den 23. Sept.

I I.

Er ererbet  
das Chur-  
fürstenthumb  
Sachsen/im  
8. Jahr.

vnd auch sonsten rechte starcke. Seulen des Heiligen Röm:  
Reichs gewesen seyn/Wit welchem sie auch Ihnen bey Gott  
vnd Menschen/einen vnsterblichen Namen gemacht haben/  
Daher auch Ihre Bein noch immerdar grühnen / da sie lie-  
gen/vnd Ihr Name wird gepreyset in Ihren Kindern/auff  
welche er geerbet ist/ Syr: 46. vnd wird Ihrer nimermehr  
vergessen werden. So wollen wir derselben *in specie* jetzt  
nicht ferner gedenccken/Deñ es auch weder zeit noch gelegen-  
heit leiden wil. Es ist vns genug/das wir wissen/wie vn-  
ser Gnedigster Churfürst vnd Herr/nicht weniger von ho-  
hen Stamm/als Josias/geboren worden / da man geschrie-  
ben von Christi Geburt / 1583. den 23. Septembris.

Darnach/ gleich wie König Josias in seiner zarten  
Jugend verwäyset/ als nur im Achten Jahr seines Alters/  
vnd ist also durch Gottes schickung/ in seinen jungen Jah-  
ren das Regiment auff ihn gefallen: Also hat es Gott  
nach seinem allweyssen/ verborgenen/ doch väterlichen Rath  
vnd Willen/ geschicket/ das vnser lieber Churfürst vnd  
Herr/so nun im **HEXEN** ruhet/gantz jung/beneben Ihrer  
damals Fürstlichen Gn. Herren Brüdern vnd Frewlein  
Schwestern/ verwäyset worden / da Ihre Churfürstliche  
Gn. auch nur das 8. Jahr erreicht hatte / wie Josias.

Vnd ob gleich Ihre Churfürstliche Gn. nicht als-  
bald das Regiment selbst/ Ihrer zarten Jugend halben/  
verwesen können/sondern durch den frommen vnd löblichen  
Herrn Pflegvatern / den Durchlauchtigsten Hochgebor-  
nen Fürsten vnd Herrn / Herrn Fridrich Wilhelm / der  
Chur Sachsen *Administratorem*, vnd vnsern gnedigsten  
vnd gnedigen Herrschafft *Tutorem*, das Regiment 10. Jahr  
lang bestellet/so seyn doch Ihre Churfürstliche Gn. *poten-  
tia ipsa* der natürliche Churfürst vnd *Successor*, Ihres in  
Gott ru-



Gott ruhenden vielgeliebten Herrn Vaters gewesen / vnd haben auch hernach solch Regiment / als Sie gerade 18. Jar alt worden / Anno 1601. den 23. Septembris an sich genommen / vnd dasselbige bis an Ihr seliges Ende / fast inn die 10. Jahr / Fürstlich vnd löblich verwaltet.

Zum Dritten / Wie Josias sich hat in dem Ehestande finden lassen / Welchs daraus erscheinet / daß er einen Sohn / den Joahas / hinder sich gelassen / der nach ihm ins Regiment kommen: Also vnser löblicher vnd nunmehr seliger Churfürst vnd Herr / nach dem Ihre Churfürstliche Gn. ins Regiment kommen / haben Sie sich auch im Stande der heiligen Ehe / Gottes heiligen Ordnung nach / wollen finden lassen / vnd haben eine Christliche Heyrat geschlossen / vnd darauff Ihr ganz statlich Churfürstlich Beylager öffentlich gehalten / zu Dresden / den 12. vnd 13. Decemb. verschiednes 1602. Jahres / mit der Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein / Frewlein Hedwigen / gebornen aus Königlichem Stamm Dennemarck / Hertzogin zu Schlawwig / Holstein / Storman vnd Ditmarschen / etc. Gräffin zu Oldenburgk vnd Selmanhorst / vnser lieben Landes Mutter / vnd nunmehr hochbetrübtten hinderlassenen Wittiben / Wit welcher Ihrer Churfürstlichen Gn. Sie eine friedliche / Christliche vnd Fürstliche Ehe besessen haben / 9. Jahr weniger 11. Wochen / Zu wünschen were es gewesen / daß diese Churfürstliche / Christliche Hertzgen / lange zeit hetten beyssammen leben mögen. Weyl es aber dem allweisen / frommen vnd gerechten Gott also wolgefallen / müssen wir es auch seinem Göttlichen Willen heimstellen vnd befehlen / Der wolle die hochbetrübtte Churfürstliche Wittibe / sampt allen Fürstlichen Hertzgen / die dieser trawriger Fall angehet / mit seinem heiligen Geist trösten /

Trit ins Regiment / als Ihre Churf. Gn. 18. Jar alt worden / anno 1601. den 23. Sept. I I L.

Ihre Churf. Gn. statlich Beylager / gehalten zu Dresden / anno 1602. den 12. vnd 13. Decemb.

Ihre Churf. Gn. haben im Ehestande gelebet fast 9. Jar / ohne wenig Wochen.

Job. 1.

IIII.

Josias Gottesfurcht.

I.  
Im Herzen.

2.  
Im Munde  
mit reden.

sten / stercken / vnd gnade verleyhen / daß Sie sich in Christlicher Gedult zu frieden geben / vnd mit Job sagen können: *Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum.* Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / Der Name des HERRN sey gebenedeyet.

Zum Vierdten giebet es die Historia von Josia / daß er ein recht from / Gottselig hertz gewesen / also / daß der heilige Geist im 2. Buch der Chronicken 34. selbst von ihm zeuget / vnd spricht: Er that / daß dem HERRN wol gefiel / vnd wandelt in den wegen seines Vaters Davids / vnd wandelt weder zur Rechten noch zur Linken. Da es wird von ihm gesaget im 2. Buch der Könige 22. Daß seines gleichen vor ihm kein König gewesen / der so von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / vnd von allen Kräfften sich zum HERRN bekehret hette / vnd daß auch nach ihm seines gleichen nicht auffkommen sey.

Nun das ist ja ein herrlich schön Lob / das dieser fromme Fürst vnd Herr Josias hinder sich gelassen hat / in dem seine Gottesfurcht so hochgerühmet wird. Er hat aber solche seine Gottseligkeit gehabt vnd bewiesen. 1. Erstlichen im Hertzen. 2. Darnach in Worten. 3. Zum Dritten / in der that vnd im Werck.

Erstlichen / hat er die ware Gottesfurcht im Hertzen gehabt / Denn er hat sich / sagt der Text / zum HERRN bekehret / von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / vnd von allen Kräfften. Vnd weyl es heist / Was das Hertz voll ist / das gehet der Mund vber / wie auch Christus sagt / *Matth. 15.* So hat er / weyl er mit Gottesfurcht im Hertzen erfüllet gewesen / zum Andern / solche seine Gottesfurcht mit seinem Munde von sich geben / vnd gerne von Gottes Wort geredet.

Zum

Zum Dritten/ Hat er auch solches beweiset inn der that  
vnd im Wercke selbst / vnd ist kein Maul Christ gewesen / ist  
nicht nur ein Hörer des Worts / sondern auch ein Thäter  
gewesen / Welches denn der H E X X Christus haben wil/  
Luc. 11. vnd Jacobi 1.

Er hat aber seine Gottesfurcht in der That also be-  
weiset:

Erstlichen/Hat er des H E X X n Festa in allen ehren  
feyerlich gehalten/vnd sonderliche Anordnung gethan/das  
das Passab oder Osterfest ist andechtig gehalten worden.  
Mit welchem er bezeuget hat / das er sich auch tröste des  
rechten Schlacht Lämbleins / des künfftigen Messia / auff  
welchen das Oster Lamb / so sie bey ihren Passab schlachten  
musten/weisete: Vnd wuste auch/das er vnd alle Bleubi-  
gen / durch diesen künfftigen Heyland würden erlöset vnd  
aufgeföhret werden/von Sünden/ Todt/Helle vnd ewiger  
Verdammuß/ ja auch/das er vnd alle Bleubigen / wenn sie  
ihres hertzens Pfosten / mit dem Blut Jesu Christi be-  
sprengen würden/ein seliges Passab, vnd durchgang/ durch  
dieses zeitliche Leben / in das ewige Vaterland vnd rechte  
Selobte Land/thun köndten vnd würden. Also hat er erst-  
lich in der That seine Gottesfurcht/die er im hertzen hat/  
bezeugt vnd beweiset.

Zum Andern/Hat er sie auch dargethan / in dem er  
Gottes Wort öffentlich hat fürlesen / vnd dem Volck für-  
halten lassen. Denn da das Buch des Gesetzes / das ist/die  
heilige Bibel des alten Testaments/eine zeitlang war ver-  
borgen gelegen/vnd hernach von Priester Hilka war ge-  
funden/hielt er dasselbe für einen solchen Schatz/das er auch  
bald nicht wuste/wie er sich Ehrerbietig gnug gegen solchem  
erzeigen sollte / vnd hielt freylich mit David solch Wort

G

Gottes

<sup>3.</sup>  
In der that.

I.  
Josia helt  
des H E R R n  
Festa.

I I.  
Lest Gottes  
Wort öffent-  
lich im Lans  
de vor lesen  
vnd aus-  
breiten.

3.  
Schaffet alle  
Abgötterey  
aus dem  
Land.

Gottes lieber / als viel tausend stück Goldes / Psal: 119.  
Darumb ließ er es öffentlich vorlesen / befahl auch / man solt  
es lesen / vnd von gantzem Hertzen sich darnach halten vnd  
richten.

Zum Dritten / Schaffet er ab alle Abgötterey / die  
bey seiner GroßVäter vnd Vaters zeiten vberblieben / vnd  
nicht abgeworffen waren / Vnd in Summa / er war ein rech-  
ter Gottseliger Herr / dessen hertz gantz richtig gegen Gott  
war / Daher er auch ein solch herrlich zeugnüß / von Gott dem  
heiligen Geist selbst ihm geben / wegen seiner Gottesfurcht /  
hinder sich gelassen. Das ist nun ein herrlich Lob / vnd blei-  
bet in Ewigkeit / Darumb billich jederman darnach streben  
sol / Bringet er das hinweg / bey Gott vnd den Menschen / So  
hat er gar genug aus dieser Welt mit sich bracht / Wenig  
zwar erlangen solche Ehre.

Aber / wenn wir vnser im **H E R R N** Christo ruhen-  
den gnedigsten Churf. vnd Herrn / Hertz / Reden vnd That /  
recht bedencen / so werden wir in warheit / auch in diesem  
grosse Vergleichung mit dem frommen Gottseligen Könige  
Josia / bey Ihrer Churfürstlichen Gn. finden / vnd werden  
daraus genugsam abnehmen vnd bekennen müssen / daß  
wir einen rechten Christlichen Josiam an Ihrer Churf.  
Gn. gehabt haben.

Erstlichen / haben Ihre Churfürstlichen Gn. ja ein  
rechtes Gottseliges Hertz gehabt / in welchem die rechte Got-  
tesfurcht gewohnet hat / welches Sie auch mit Worten vnd  
in der That / genugsam an tag gegeben haben.

Was Ihrer Churfürstlichen Gn. Christliche vnd  
Gottselige Reden gewesen seyn / die habe zwar ich für meine  
Person nicht angehört / als der vmb Ihr Churfürstlichen  
Gn. ich nicht gewesen / aber doch hab ich solches vielfeltig von  
vorneh-

Vnser seliger  
lieber Churf  
fürst vnd  
Herr giebt  
dem Josia  
nichts zuvor /  
Denn Er die  
rechte Got-  
tesfurcht  
auch gehabt.  
1. In hertzen.

2. In reden.

vornehmen / ansehnlichen / glaubwürdigen Leuten / beydes  
Geistliches vñ weltliches standes / so oft vmb Ihre Churf.  
Sn. gewesen / mit grossen freuden vernommen / daß sie des  
frommen Hertzens Gottseliger Reden / vielmals gedacht /  
vnd angezeigt haben: Daß von Ihrer Churfürstlichen S.  
man derselben viel mit verwunderung angehört / Daran  
auch gantz vnd gar kein zweiffel / Denn die That an ihm  
selbst es ausgeweiset hat.

Denn wie Josias die *Festa* des *HERREN* hochfeyerlich  
vnd ehrlich gehalten: Also haben Ihre Churfürstliche Sn.  
solches auch gethan / die Predigt vnd Gottes Wort gerne  
gehört / vnd in der Person selbst fleissig besucht / wie Sie  
sich denn von menniglichen mehrer theils bey solchem gehör  
Göttliches Worts haben sehen vnd finden lassen / Welches  
an einem so hohen Potentaten / eine herrliche Tugend / vnd  
sehr hoch zu loben ist.

Darnach / wie Josias vber dem Gesetzbuch des *HERREN*  
gehalten / vnd es öffentlich hat fürlesen lassen: Also geben in  
warheit Ihre Churfürstlichen Sn. dem Josia nichts zu-  
vor / Denn dieselbige vber dem Buch des *HERREN* / das ist /  
vber der heiligen Bibel / Altes vñnd Newen Testaments /  
nicht weniger gehalten / als König Josias / haben die gantz  
Christliche vnd löbliche Anordnung gethan / daß solches im  
gantzem Lande / in allen Kirchen vnd Schulen / öffentlich ist  
gelesen worden / Haben auch solch Buch / die heilige Bibel /  
in Ihren Landen / zu vnterschiedenen mahlen / nach den al-  
ten Exemplaren / der vnveränderten *Version* des seligen  
Wannes Gottes *Doctoris Martini Lutheri*, auffß neue  
drucken lassen vnd zu drucken befohlen / darüber statliche  
*Privilegia* gegeben / haben auch mit ernst vber solchem  
Buch gehalten / vnd im gantzem Lande / das / was in diesem

B ij

Buch

3. In der  
that.

Haben gern  
Gottes wort  
gehört.

Haben vber  
dem Buche  
des *HERREN*  
gehalten.

Das Buch  
des *HERREN* /  
das ist / die  
heilige Bibel /  
ist öffentlich  
im gantzem  
Lande geles-  
sen vñ gepres-  
diget worden.  
Haben die  
heilige Bibel  
lassen rein vñ  
schon druckē.

Haben ober  
dem heiligen  
Catechismo  
Lutheri  
steiff vnd fest  
gehalten.

Auch ober  
der unver-  
änderten  
Augsbur-  
gischen Con-  
fession.  
Sonderlich  
haben sie ey-  
verig ober  
der Formula  
Concordia  
gehalten.  
Warhafftis-  
ges Lob der  
Formula Con-  
cordia.

Formula Con-  
cordia ent-  
deckt der  
falschen Bräu-  
der ihre tücke.

Buch geschrieben stehet/predigen vnd lehren lassen. Vnd  
weyl der heilige *Catechismus Lutheri*, eben aus diesem herr-  
lichen/heiligen vnd grossen Kirchen Buche / gleich in eine  
feine kurtze Bibel zusammen getragen / haben auch Ihre  
Churfürstlichen Gn. auch ober solchem *Catechismo* trewlich  
gehalten / vnd denselben allenthalben / nach des H. Geistes  
meynung / vnd des hocheleuchten Mannes / des Herrn D.  
*Lutheri*, vnsern lieben Vaters / rechte außlegung / predigen  
vnd erklären lassen.

Haben auch ober der unveränderten Augspurgischen  
*Confession*, dem *Carolo V. Anno 1530.* vberantwortet / bene-  
ben dem herrlichen Buche / das nechst der Bibel / mit keinem  
Selt noch Gut zu bezahlen / der *Formula Concordia*, also ge-  
halten / daß es Ihrer Churfürstlichen Gn. also zu reden / fast  
ans Hertz gebunden gewesen. Eben dieses Buch / die *Formu-  
la Concordia*, ist das edle Kleynod / das Gott der H E X X im  
letzten theil der Welt von Vornehmen / Hochgelarten vnd  
Geistreichen heiligen Leuten / auff befehl vnd anordnung  
beyder hochlöblichen / Christlichen Churfürsten vnd Herrn /  
Als / Herrn *AUGUSTI*, Hertzogen vnd Churfürsten zu  
Sachsen / Vnd Herrn *JOANNIS GEORGII*, Marg-  
graffen vnd Churfürsten zu Brandenburg / ist aus der hei-  
ligen Bibel zusammen getragen / vnd hernach von vielen  
Potentaten / auch von vielen andern Geistlichen vnd Welt-  
lichen Standes Personen *approbirt* vnd unterschrieben  
worden.

Vnd ist eben nun das Buch / das die heimlichen Sa-  
cramentirer / Calvinisten / Synergisten / vnd dergleichen  
Irr Geister / so lange inn diesen Landen / nach des heiligen  
Mannes Gottes *Lutheri* tod / heimlich gemauset vnd ge-  
hauset / recht herfür zeucht / ihre Irrthumb entdeckt vnd  
offenbar

offenbar machet / Vnd wo es ohne zusamen tragung dieses Buchs gewesen / vnd den heimlichen Calvinisten vnd ihren Practicken / in solchem nicht so begegnet worden were / so hette auch wol / wie ein vornehmer Mann gesaget hat / das Kind in der Wiegen in diesen Landen dürffen Calvinisch werden. Da die listigen Schlangenköpffe / hetten wol manche Christliche Potentaten vnd Herrn vnwissentlich verführet / daß sie selbst nicht gewust hetten / wie ihnen geschehen were / Inmassen sie dan mit etlichen auff solche bübische art vmbgangen sind.

Aber so bald dieses herrliche Buch an tag kam / da lernete menniglichen solche kennen / vnd musten sie ihren Kram also einlegen / vnd zu schand vñ spot werden / Darumb es denn den Teuffel hefftig verdroß / wütete vnd tobete greulich / stürmete von Calvinisten / Synergisten / vnd ihrem anhangen / ( wie den auch von Papisten / welchen gleichsals dieses Buch ein Dorn in Augen ist ) hefftig mit Laster-Schriefften wider dieses herrliche Kleinot / Den es merckete der Sathan / was seinem Reich hiermit für schaden würde zugefüget werden / vnd daß viel tausendt Seelen ihm aus seinem Rachen würden gerückt werden.

Aber wie Gott dieses herrliche Kleinot aus seinem heiligen Worte / welches die unwandelbare Wahrheit selber ist / ewig bleibet / vnd auch der Hellen Pforten es nicht vberweltigen sollen / selbst gegeben hat : Also erweckt Er auch obgedachte Christliche Helden / die beyde hochgedachte löbliche Churfürsten / daß sie vber diesem Buch hielten / als vber ihren Leib vnd Leben / Welchem Exempel auch hernach mehr Christliche Potentaten vnd Herrn folgten / vnd ward also die Ehre vñ Lehre vnsero **HERRN** Jesu Christi fortgepflantzet vnd erhalten.

G iij

Wie

Die Pseudo  
Lutherani od  
falsche Lu-  
therische/bete-  
ten dürffen  
das ganze  
Land Calvi-  
nisch mache/  
wo Gott  
nicht die For-  
mulam Con-  
cordia het  
lassen zusam-  
men tragen.

Der Satan  
vnd seines  
theils sind  
gar zornig  
vnd thöricht  
auff die For-  
mulam Con-  
cordia.

Gott helt  
selbst vber  
der Formula  
Concordia.

Die löbliche  
Helden vnd  
Churfürsten  
halten steiff  
vnd fest vber  
Gottes Wort  
vnd der gäl-  
denen Con-  
cordien.

Unser seliger  
Churfürst vn  
Herr/ folget  
Ihrer löblis  
chen Vorfab  
ren Exempel  
nach/ vn helt  
gantz stand  
bafftig ober  
Gottes wort  
vn dem Con  
cordienbuch.  
Lefts new  
drucken.

Wollen Kei  
ne Diener/  
weder Geist  
liche noch  
Weltliche  
haben/sie  
schweren daß  
ein Eyd auff  
die Formu  
lam Concor  
die.

Wie nun höchstgedachte löbliche Churfürsten vnd  
Herren/ vber diesem Edlen Kleynot der *Formula Concordia*  
gehalten/ Also hat Ihrer Churfürstlichen Gn. löblichem  
Exempel nicht weniger nachgefolget/ vnser jetziger nun  
mehr im *I E X X V* Christo ruhender lieber Churfürst  
vnd Herr/ Vnd haben Ihre Churfürstliche Gn. solche *For  
mulam Concordia*, nechst der heiligen Bibel/ so geliebet/  
daß sie auch auff Ihre Vnkosten/ dieselbe haben wider  
auffs newe lassen aufflegen/ Vnd weyl sie zuvor *in folio*  
gedruckt gewesen/ haben Sie dieselbe nun *in octavo* herzlich  
schön drucken lassen/ Alles zu dem Ende/ daß sie mennigli  
chen desto besser kauffen/ hernach auch vmb so viel desto be  
quemer bey sich tragen/ ihm bekandt vnd verstendlich ma  
chen/ vnd also der Irgeister ihre listige Practicken/ desto  
eher mercken/ vnd sich für ihnen hütten köndte.

Ja/ das noch mehr ist/ Ihre Churfürstliche Gn. ha  
ben auch die löbliche Anordnung gethan/ daß menniglich  
groß vnd klein/ wer an Ihrer Churfürstlichen Gn. Hofe  
hat seyn wollen/ oder im Lande auff *Universiteten*, Städ  
ten vnd Dörffern/ eine Dienstbestallung haben/ der hat  
müssen ein *Juramentum Religionis prestiren*, vnd auff die  
*Formulam Concordia* einen Eyd schweren/ vnd haben also  
Ihr Churfürstliche Gn. hiermit sich öffentlich erkleret/  
daß sie durchaus keinen Diener/weder Geistlich noch Welt  
lich in bestallung leiden wolten/ der es nicht mit der *Formu  
la Concordia* von hertzen hielte/ Vnd ist vns nun das so viel  
destomehr tröstlich/ daß auch Ihrer Churfürstlichen Gn.  
vielgeliebte Herrn Brüder/ eben in diesem mit Ihrer  
Churfürstlichen Gn. eines Hertzens vnd Sinnes sind/ Wie  
denn in dem befehlicht an alle Ihrer Churfürstlichen Gn.  
Vntersassen/ in Ihrer Churfürstlichen Gn. Namen vor die  
Formu-



Formulam Concordia gesetzt/solches ausdrücklich gemeldet wird/da Ihr Churfürstliche Gn. diese Wort setzen: Wir wissen auch/ Gott Lob vnd danck / daß die Durchlauchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herren / Herr JOANNES GEORGIUS vnd Herr AUGUSTUS, Hertzog zu Sachsen/ unsere vielgeliebte Brüder / in diesen Religions Sachen/ wie auch in andern/durchaus mit vns / einer meynung vnd Sinnes sind.

Ist nun das nicht löblich? ist das nicht gantz Christlich? ist hieraus die Gottesfurcht/ vnd das rechte auffrichtige Hertz gegen Gott an Ihrer Churfürstlichen Gn. nicht vberflüssig zu spüren / vnd abzunehmen? In warheit ich dörrffte schier sagen/daß wir diesem vnsern Gottfürchtigen vnd nunmehr seligen Churfürsten / ebenmessig das grosse Lob nachsagen köndten/was der heilige Geist dem Josiæ nachsaget: Nemlich/ daß vor Ihrer Churfürstlichen Gn. Ihres gleichen nicht viel gewesen. Von den Nachkommen aber wollen wir / ob Gott wil /dergleichen hoffen. Es sind wol sehr Christliche Herrn vnter Ihrer Churfürstlichen Gn. löblichen Vorfahren gewesen / vnd anderer jetzt nur geliebter kurtz halben zugeschweigen / doch Ihrer Gottseligkeit nimmermehr zu vergessen / so ist es wol gewiß vnd vnlaugbar/daß der hochlöbliche Churfürst vnd Herr AUGUSTUS, Churfürst vnd Hertzog zu Sachsen / welcher Ihrer Churfürstlichen Gn. Ruhm vnd Ehr/ wol ewiglich bleiben wird/auch wol ein rechter eyveriger Christ gewesen/ Welches Churfürstlichen Gn. Gottes Ehre ja wol recht gesucht/ vnd Ihr nichts mehr / als Ihre vnd Ihrer Vnterthanen Seligkeit / hat lassen angelegen seyn / welche auch Sich öffentlich hat verlauten lassen: Sie wolten an Ihrem HEILIGEN Jesu Christo kleben bleiben/wie eine Klette am Kleide/

Ihrer Churf. G. viel vnd hochgeliebte Herrn Brüder/als nunmehr vnser Gnedigster Churfürst/ Hertzog Joannes Georgius/etc. Vnd Hertzog Augustus/ sind mit Ihrer Churf. G. eines Hertzens vnd sinnes vber der Formula Concordia vnd Juramento Religionis zu halten. Vnser seliger Churfürst weicher weder zur Rechten noch zur Linken/ von Gottes wort. Churfürst Augustus ein recht Christlicher vnd löblicher Herr.

Kleide/Wie denn auch Ihrer Churfürstlichen Gn. Christliche Frau Mutter/ Kurtz vor ihrem seligen Ende/ zu Torgaw/ eben solche reden gebraucht hat. Welcher fromme Churfürst vnd Herr auch den meisten theil/ wenn Ihre Churf. Gn. nicht mit hohen Amptgeschäften beladen gewesen/die zeit mit lesen zubracht/haben auch Ihr allezeit/wenn Sie selbst lang gelesen/einen Diener lesen lassen/Wie dan Dieselbe auch/auff eine zeit zu solchem Diener/ der das lesens viel hat treiben müssen/sol gesagt haben: Entweder/ du must Mich/oder Ich wil dich zu tode lesen. Es sollen auch Ihre Churfürstliche Gn. Kurtz vor ihrem Ende/ neben der heiligen Bibel/ auch die *Tomos Lutberi* inn weniger zeit hienaus gelesen haben.

Nun das ist/sag ich/ ein Gottseliger/ eyveriger Herr gewesen/defgleichen man auch nicht leichtlich finden wird. Aber doch können wir mit warheit sagen/ daß vnser hochgeliebter seliger Churfürst/nicht weniger eyverig gegen Gottes Wort gewesen ist/ Ja/ daß Ihre Churf. Gn. was das *Juramentum Religionis* betrifft/ damit Sie die rechte Christliche Warheit/vnnd das *Concordienbuch* befördert/wol den Vorzug hat. Denn ob gleich zuvor die Geistlichen haben müssen auff die *Formulam Concordie* schweren/ So hat man es doch den weltlichen nicht zugemutet/ Welche Churfürstliche Ampter vnd Bestallung haben/wie/ Gott lob/nu in vnser seligen Churfürsten Regierung geschehen.

Wie gut vnd trewlich es auch sonsten Ihre Churf. Gn. mit Kirchen/Schulen vnd getrewen Dienern Gottes gemeynet/davon weiß das gantze Land/ allermeist aber wissen davon mit Warheit zu zeugen vnd zu sagen/die vmb Ihre Churfürstlichen Gn. gewesen seyn. Es seyn dieselbe ja ein trewer Priester Freund/vnd Beförderer/ ja ein Vater der=  
ter der=

ter derselben gewesen/ Wie denn ihrer sehr viel nicht gerin-  
ge/ sondern grosse vnd gantz Fürstliche wolthaten/ von  
Ihrer Churfürstlichen Gn. genossen haben/ Welches viel  
trewherzige Diener Gottes bekennen/ vnd ich vor meine  
wenig Person auch selbst Ihrer Churfürstlichen Gn. das  
mit danckbarem Herzen vnterthenigst nach sagen kan vnd  
wil/ daß von Derselben ich vnwürdig/ grosse Wolthat/ för-  
derung/ schutz vnd alles gutes empfangen vnd genossen ha-  
be/ also/ daß solches von mir die zeit meines Lebens in kein  
vergessen gestellet werden sol.

Das alles weist ja traun bey einem solchen hohen Po-  
tentaten vnd grossen Herrn/ auff ein Christliches vnd Gott-  
seliges Hertz. Vnd vernimpt nun also aus diesem Ewer  
Lieb abermal/ wie Ihrer Churfürstlichen Gn. pietet vnd  
Gottseligkeit gnugsam offenbar vnd bekand ist/ vnd daß  
Dieselbe nicht vnbillich mit rechter warheit dem König Jo-  
sias verglichen werden kan.

Zu diesem allen nun kömpt auch das/ daß/ wie zum  
Dritten Josias seine Gottseligkeit auch in dem darthut/  
daß er alle vberbliebene Abgöttereyen vnd falsche Gottes  
Dienste/ rein abschafft vnd verwirfft/ eben nun vnser  
Christlichen Josias Gottseligkeit hieraus auch gnugsam  
zusehen/ in dem Sie auch in diesem Stücke dem König Josia  
richtig nachgefolget haben/ Dann Ihre Churfürstliche  
Gn. ja/ so viel möglich gewesen/ dahin gearbeitet haben/ daß  
nicht alleine Calvinische Irthumb vnd Grewel/ sondern  
auch Papistische Abgöttereyen möchten abgeschafft werden/  
da Sie nicht allein solche in ihren Landen nicht haben leiden  
wollen/ sondern haben auff mittel vnd wege gedacht/ wie  
solchen an andern Orten möchte vorkommen/ vnd das reine  
Wort Gottes dagegen fort gepflantzet werden.

R

Zu wel-

Ihre Churf.  
G. sind den  
Geistlichen  
sonderlich in  
Gnaden ge-  
wogen gewes-  
sen/ vnd de-  
nen viel gu-  
tes gethan.

Vnser seliger  
Churfürst ist  
allen Calvi-  
nischen vnd  
Papistischen  
Greweln vñ  
Irthumb  
feind gewes-  
sen.

Zu welchem ende auch Ihre Churfürstliche Gn. durch Ihre Christliche/getreue vnd eyverige / recht Lutherische Hoffprediger öffentlich in der Königlichen Stadt Praga / das Evangelium haben predigen lassen / vnangesehen / daß den Jesuiten vnd vielen Papisten / auch schier die Beuche darüber hetten bersten mögen.

Über das / haben bey Röm. Käy. Mayt. Sie sich auch hoch bemühet / vnd dem lieben Wort Gottes vnd dessen Liebhabern / das wort redlich ohn alle schew geredet / in dem Sie für die Evangelischen Christen / zu Praga vnd inn Böhmen / bey der Röm. Käy. May. gantz trewlich vnd fleißig *intercediret* vnd angehalten haben / daß dieselbe wolten das Evangelium vnd die reine Lutherische Religion / zu Praga vnd im gantzen Königreich / frey vnd vnverhindert / öffentlich passiren lassen / Vnd haben auch mit Gottes Hülff so viel erhalten / daß nun das *Liberum exercitium Religionis* im gantzen Königreich Böhheim / auch in der Königlichen Stadt Praga / öffentlich gelehrt / geprediget vnd frewdig bekandt wird.

Vnd daß das Werck des *Hexxon* alles so viel desto mehr möchte fort getrieben werden / haben Ihre Churf. Gn. aus Christlichem hertzen / ein ansehnliches vnd statliches / zu einem Evangelischen newen Kirchenbau in der Stadt Praga / gnedigst verehret / Welches alles Ihrer Churfürstlichen Gn. zu einem vnsterblichen Namen / ewigen Ruhm vnd Ehren gereicht.

Aus diesem allen / sehen wir nun genugsam / wie dieser Christliche Potentat vnd Herz / ja recht dem Josiæ kan verglichen werden.

Vnd wie von Josia gesagt wird / daß er es gewaget hab mit gantzem hertzen auff dem *Hexxon* / Syr. 49. Also  
können

Ihre Churf.  
G. intercedi-  
ren bey Röm.  
Kays. Mayt.  
jerset für die  
Lutherische  
vnd Evan-  
gelische Chris-  
ten / vnd er-  
halten das  
*Liberum Ex-  
ercitium Re-  
ligionis* im  
gantzen Kö-  
nigreich  
Böhmen.

Haben ein  
ansehnliches  
vnd statli-  
ches zu einem  
newen Kir-  
chenbau in  
Praga ver-  
ehret.

Können wir es von vnserm hochlöblichen vnd Christlichen  
Josia auch recht sagen: Es habens Ihre Churfürstliche  
Gn. ja recht gewaget auff dem **H E R R E N**/ vnd ist auch  
(Gott lob vnd danck) gar wol gerathen.

Vnd sehen wir nun/daß Ihre Churfürstliche Gn. ein  
rechter **CHRISTIANUS** mit der That vnd in der  
warheit selbst gewesen/vnd daß Ihr Namen ja recht vnd  
wol zutreffen hat/vnd wird an diesem thewren Fürsten das  
gemeine Sprichwort recht bestetiget:

*Conueniunt rebus nomina saepe suis.*

Oftt bringt ein guter Name/eine gute art mit sich.

Es haben Ihre Churfürstliche G. ja trewlich bey ihrem  
*Symbolo* vnd Christlichen Reim gehalten/ welcher geheissen  
hat: **GOTT vnd meinem Keyser getrew.** Denn das  
haben Sie redlich in der That biß an Ihr seliges Ende dar-  
gethan vnd bewiesen.

Vnd weyl dieser standhafftige Christ Ritter/so getrew  
blieben biß in den Todt/ Ey so hat ihm auch nu Gott das  
rechte Ehrenkrantzlein auffgesetzt/laut seiner Zusag: Sey  
getrew biß an den Todt/ So wil Ich dir die Kron des Le-  
bens geben.

Vnd das ist also bey der Vierdten Vergleichung/  
zwischen dem Gottseligen König Josia vnd vnserm seligen  
Churfürsten vnd Herrn zu mercken. Da wir gehöret/ von  
des Josia rechter furcht Gottes/ vnd wie in solchem allen/  
vnser löblicher lieber Churfürst vnd Herr/ ihm gantz wol zu  
vergleichen ist.

Zum Fünfften / Ist aus des Josia Historia/thun  
vnd wesen zu sehen/ daß er neben seiner Gottesfurcht/ auch

R ij

in seinem

Ihre Churf.  
G. sind ein  
rechter Chri-  
stianus in der  
that gewes-  
sen.

in seinem Königreich / ein frommer / friedliebender Herr ge-  
wesen / Wie man denn sonst nicht von ihm liesset / daß er sich  
in ausländische Kriege gemenget / ohne daß er zu letzt seine  
Macht wolt sehen lassen / vnd Pharao Aecho dem Könige in  
Egypten / mit Heereskrafft entgegen zog / vnd also seines  
theils einen unnötigen Krieg anfieng / darinnen er auch  
vmbkommen ist.

Ihr Churf.  
Er. sind ein  
rechter Frie-  
de Fürst ge-  
wesen.

Eben das können wir von Ihrer Churfürstlichen Er. auch  
mit warheit sagen / Denn dieselbe allezeit darnach gestre-  
bet / daß Sie Fried vñ Einigkeit im Lande erhielten. Denn  
ob Ihre Churfürstliche Er. wol den Heroischen tapffern  
Muth gehabt / wie aus alle Ihrer Churf. Er. thun zu spü-  
ren gewesen / daß sie sich für keinem Feinde entsetzet haben /  
Sondern hetten demselbigen wol mit vnerschrockenem her-  
zen begegnen können / Wie man denn / wo es darzu hette  
kommen sollen / welches doch Gott gnediglich verhütet hat /  
wol het sehen sollen / was Ihre Churfürstl. Er. gegen dem  
Feinde würde gethan haben : So haben doch Dieselbe / viel-  
mehr Ihre Land / Leute vñ getreue Vnterthanen bedacht /  
vñ ires Bluts verschonet / vnd darauff gedacht / wie Sie dem  
lieben Friede nachjagen möchten / Welches auch diese zeit  
hero genugsam zu sehen gewesen / da sich eine ganz gefehr-  
liche Disputation vber den Landen vnd Fürstenthumben /  
Sülich / Cleve vnd Berg erhoben / vnd es wol das ansehen  
gehabt / als würde es ohne Krieg vnd Blutvergiessen nicht  
abgehen / da haben doch Ihre Churfürstliche Er. beneben  
Ihren vielgeliebten Herrn Brüdern / sich also moderiret /  
daß Sie (da wol ein ander mit vngedult zum Schwerdt  
hette greiffen / vnd viel volcks in die schantze wagen dürffen)  
alles mit gutem bedacht / Christlicher vnd Fürstlicher be-  
scheidenheit / ordentlicher weise zum ende gebracht / vnd ist  
also durch

Im Gäs-  
sischen han-  
del beweisen  
Ihre Churf.  
Er. ihr weises  
vñ friedlie-  
bendes Herz.

also durch diesen frommen Friedefürsten / die Sache gütlich hingelegt vnd vertragen / also / daß Ihrer Churfürstlichen Gn. Land vnd Leute bishero inn guter ruhe vnd friede sitzen blieben / Dafür wir alle Gott im Himmel / vnd Ihrer Churfürstlichen G. höchlich zu dancken haben. Vnd erscheinet nun aus diesem allen / wie auch aus allen andern Ihrer Churfürstlichen Gn. vornehmen / daß Dieser ja ein rechter friedliebender weyser vnd verstendiger Herr gewesen.

Was Ihr Churfürstliche Gn. sonst mehr für herrliche / vornehme / Fürstliche Tugenden gehabt / davon zu reden bin ich viel zu gering / laß es derhalben andere / die geschickter sind / als ich / herausser streichen / wie es denn der fromme Herr gar wol werth ist.

Sonsten weiß man / daß das rechte Fürstliche Tugenden sind / Gottseligkeit / Friedfertigkeit / Frömmigkeit vnd Keutseligkeit / Mildigkeit / Berechtigkeit vnd Erbarmung gegen den Armen. Von Gottseligkeit sagt Paulus / 1. Timoth: 4. Daß sie zu allen dingen nütze sey / vnd verheißung habe / dieses vnd des zukünfftigen Lebens. Von Friedfertigkeit sagt Christus selbst / Matth: 5. Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heißen. Von Frömmigkeit sagt das Buch der Weisheit am 4. So man from ist / dasselbige bringet ewiges Lob. Von Mildigkeit sagt Salomon / Proverb: 11. Wer milde ist / den segnen die Leute. Von Berechtigkeit saget er im angezogenen Buch / Proverb: 16. Durch Berechtigkeit wird der Thron bestetiget. Von Erbarmung gegen den Armen sagt der H & R Christus / Matth: 25. daß Er es rühmen wil am Jüngstentage / vnd wil sagen / Was ihr gethan habt denen vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr

R iij

mir

Was rechte  
Fürstliche  
Tugenden  
sind.

1. Tim. 4.

Matth. 5.

Sap. 4.

Prov. 11.

Prov. 16.

Matth. 25.

Was Ihre  
Churf. G.  
sonsten noch  
für vornehm-  
me Tugenz-  
den an sich  
gehabt/als  
Frömmig-  
keit.

Fürstliche  
Mildigkeit.

Gerechtig-  
keit.

mir gethan. Diese Tugenden in warheit zu sagen/hat die-  
ser löbliche Herr/ja recht alle an sich gehabt.

Von Ihrer Churfürstlichen Gn. Gottseligkeit vnd  
Friedfertigkeit haben wir jetzt nach der lenge gehöret.

Was Frömmigkeit vnd Keutseligkeit anlangt / sind  
dem frommen Hertzzen ihrer wenig zuvergleichen. Denn  
Ihre Churfürstliche Gn. ja gegen menniglichen sich gantz  
gnedig/from vnd freundlich erzeiget haben/ ja/ Sie sind so  
zu reden/die Frömmigkeit selbst gewesen/Welchs an einem  
solchen grossen Potentaten / mit sonderlicher Verwunde-  
rung nicht genugsam kan gerühmet werden.

Was Mildigkeit anlanget / da darffs nicht viel wort  
von/Es weiß das gantze Land von dieses frommen Herrn  
Mildigkeit vnd Freygebigkeit/Wan sagt/ daß das fromme  
Hertz so getrew gewesen/ daß es fast niemand nichts hat  
versagen können/ Ja es ist nicht leicht ein Herr zu finden/der  
seine Diener vnd Betrewen/ so statlich begabet hette/ als  
dieser Herr. Nun das ist wol Fürstlich/ vnd stehet grossen  
Herrn wol an/daß sie milde seyn/vnd getrewe Leute beden-  
cken/ vnd ist an diesem frommen Herrn auch sonderlich zu  
loben. Aber manche haben des frommen Hertzzen gutwil-  
ligkeit eben sehr gemißbraucht / vnd sich bey diesem Feuer  
zimlich gewermet/Welches wol andere in bedenccken genom-  
men haben / des frommen Herrn Mildigkeit also vber-  
schwenglich zu begehren/Wögen aber zusehen / daß es auch  
ihnen allen gedeye.

Was Gerechtigkeit anlanget / vber derselben haben  
auch Ihre Churfürstliche Gn. gantz steiff vñ feste gehalten/  
haben an Sünd vnd Lastern wider Gottes Gebot /durchaus  
keinen gefallen gehabt/Darum sie auch ernste *mandata* oft  
haben wider solche Laster lassen ausgehen. Sonderlich/  
wider



wider die Gotteslesterer/Unzüchtigen/Surer/Ehebrecher/  
Wucherer/ vnd was dergleichen mehr gewesen. Aus wel-  
chem allen Ihrer Churfürstlichen Gn. hertz / das zur Be-  
rechtigung lust gehabt/ vberflüssig zu spüren gewesen.

Es hat sich auch solche Berechtigung gegen Armen  
vnd bedrängten gnugsam spüren vnd mercken lassen / in dem  
Sie demselben Recht geschafft/ vnd vber sie gnedigst gehal-  
ten/ Wie Sie denn auch den Armen viel guts gethan haben/  
Welches nach der lenge zu erzehlen viel Zeit wegnehmen  
würde.

Summa / wir haben ja einen Herrn gehabt/ wie wir  
ihn hetten wünschen sollen / ja einen rechten wol frommen  
Herrn / wie Ihre Churfürstliche Gn. solchen Namen vnd  
Lob / bey Ihren vornehmen getrewen Hoffpredigern alle-  
zeit gehabt/ vnd dadurch sind gerühmet worden/ Vnd haben  
nun an Ihr verlohren / nicht nur einen Herrn / sondern  
einen Wolthäter / einen Lehrer vnd Pfleger / einen star-  
cken Schutz/ ja einen trewhertzigen Landes Vater.

Wir müssen ja bekennen / daß Ihre Churfürstliche  
Gn. nicht gantz Engelrein gewesen / Sondern auch Ihre  
Menschliche Gebrechen vnd mangel an sich gehabt haben/  
Denn welcher Mensch ist ohne Sünde. Ach wir sind allzu-  
mal/ wie die unreinen / vnd alle vnser Berechtigung ist nur  
ein vnflätig Kleid / wir sind alle verwelcket/ wie die Bletter/  
vnd vnser Sünde führen vns dahin/ wie ein Wind/ Esa: 64.  
Wir sind allzumal Sünder/ vnd mangeln des Ruhms/ den  
wir für Gott haben sollen / Rom: 3. Vnd grosse Leute feh-  
len auch / Psal: 62. Aber doch haben Ihre Churfürstliche  
Gn. sich für groben eusserlichen Sünden gehütet/ Wie denn  
Derselben alle die so vmb Sie gewesen/ warhafftig zeugnüß  
geben. Nur das einige ist zubeklagen gewesen / daß Ihre  
Chur-

Erbarung  
der Armen.

Churfürstl. S. zum Trunck sehr veranlasset worden. Welches doch Dieselben oft selbst sollen beklagt haben / vnd mit denen / so Ihr erstlich darzu anleytung gegeben / vbel zu frieden gewesen seyn / haben Sich auch eine zeitlang / vor ihrem seligen Ende / des Truncks / wie man glaubwürdig saget / sehr gemessiget / wie Sie den auch des tages / da Sie Gott von dieser Welt abgefodert hat / nichts sonderliches von trincken sollen zu Sich genommen haben. Wenn es ohne diß einige gewesen were / so wüste ich doch ja nicht / was man an diesem frommen Herrn hette mehr wünschen vnd begehren sollen. Aber nun wolan / Ihre Churfürstliche Gn. wie gehöret / sind auch ein Mensch gewesen / darumb sie aller Menschlichen mangel sich nicht haben entbrechen können. Sie sind aber hiermit keinem Menschen schädlich gewesen. Vnd weyl Sie sich allezeit als ein Mensch erkennet / vnd für Gott gedemütiget haben / so haben Sie auch wider Ihre Schwachheit des rechten Heylpflasters / des Blutes vnd Todes Jesu Christi / sich zu trösten gehabt / wie Sie sich denn auch allezeit daran gehalten / vnd dadurch von allen Ihren Sündtzen geheylet worden sind / *Psal: 103.*

Was nun dieses vnser frommen Gottseligen Churfürsten vnd Herrn / Ausgang aus diesem Leben anlanget / da ist wol solches sehr zu beklagen / daß der fromme vnd Christliche Herr so plötzlich / vnd in Ihrer Churfürstlichen Gn. jungen Jahren / hat sollen von vns genommen werden / da doch Land vnd Leute / wie aus oberzehlten Ursachen abzunehmen / wol noch Derselben viel hetten genießen können / Aber da müssen wir es Gott dem Herrn befehlen / vnd es seiner Allmacht heimstellen.

Es hat der fromme liebe Gott seine Ursache / warumb Er die Frommen zeitlich vnd plötzlich hinweg nimpt / Ja  
vielman

vielmahl leß Er auch geschehen/dz wol ein Gottseliger Christ/  
durch einen sonderlichen Unfall sein Leben enden muß/Wie  
den dem guten fromen König Josia widerfahren/der endlichen  
*in consiliis* verstoßen/sich in einen vnnötigen Krieg begeben/vñ  
in der Schlacht erschossen worden. Wie denn auch der gute/  
frome/treuhertzige Jonathan/Davids getreuer Freund/  
eben also im Kriege umbkam. Aber da sol man darumb nicht  
meynen/daz es der HERR mit solchen böse meyne/die Er oft  
also leß dahin gehen. Man sol auch Gott in sein Gericht nicht  
greiffen/auch von solchen/wenn sie from vnd Gottfürchtig  
gelebet/nichts böses gedenccken oder reden/sondern es alles  
Gott heimstellen/auch an frommer Leute Seligkeit nicht  
zweifeln/sie sterben gleich oder kommen umb/wie sie wollen.

Wer wil hie sagen von Josia/daz er von Gott verlassen/  
oder daz er nicht selig gestorben sey/ob er gleich plötzliche umb-  
kamen/oder daz er nicht solte selig worden seyn/Daz kan nie-  
mand thun/Denn der H. Geist gedencckt seiner also/daz man  
aus allem sehen vnd spüren muß/daz er auch Gott im Tode  
lieb sey. Vnd weyl Gott ihm anzeigen ließ/er wolte ihn mit  
frieden in seiner Väter Grab kōmen lassen/vnd er gleichwol/  
durch einen solchen vndersehenen Fall/vmb sein Leben kom-  
men/So ist hieraus gnugsam zusehen vnd zu spüren/daz er  
gleichwol in solchem Unfall Gott nichts desto weyter gewe-  
sen/auch ob er gleich in eusserlichen Unfrieden umbkōmen/er  
doch den rechten Frieden in seinem Hertzen gehabt hat/vñ also  
mit fried vnd freuden seines hertzens von hinnen geschieden.

Denn es auch die Historia an ihr selbst giebet/daz er nicht  
alsobald vñ plötzliche von dem Schuß ist todt blieben/sondern da  
er solchen bekommen/hat er sich noch sein bedenccken können/  
Drumb ers auch den seinen anzeiget/vñ begehret sich an einen  
besondern Ort/von dem Volck führen zulassen/da er denn oh-  
ne allen zweiffel in rechter Gottseliger andacht seine Seele

dem lieben Gott wird befohlen haben/vnd wird also in fried  
vnd freude/aus dieser Welt zu dem lieben Gott kōmen seyn.

Welches das bezeuget/das er vor vñ nach seinem Tode ein  
so herliches zeugnüß von Gott dem H. Geiste in der heiligen  
Schrift hat. Darumb wir hier gnugsam zu lernen vnd zu  
behalten haben/das auch einem fromen Christen wol ein vn-  
fall begegnet/vñ er plötzliche aus dieser Welt kan genommen  
werden/Aber doch also/das es denen/die Gott in ihren leben  
geliebet/geehret/vñ bis ans Ende in Gottesfurcht bestendig  
blieben seyn/an irer Seligkeit am geringsten nit schaden sol.

Eben also sollen wir auch gedencen / von vnserm lie-  
ben Churfürsten vnd Landesvatern / der nun in dem H. Er-  
ren ruhet/das ob Gott Ihre Churfürstliche Gn. gleich bald  
vnd plölich abgefördert hat/als im 28. Jahr seines Alters/  
das es doch von dem frommen lieben Gott nicht böse gemey-  
net gewesen / ja vielmehr haben wir hieraus abzunehmen/  
das es Gott gar gut mit Derselben gemeynet habe / Ihre  
Seele hat Gott wolgefallen / darumb hat er mit Ihme ge-  
eylet aus diesem Leben / Sap: 4.

Wir haben auch als Christen das zubedencken/das Ihre  
Churfürstliche Gn. nicht vor der rechten zeit / oder ohne  
Gottes Willen von dieser Welt abgefördert worden/ Son-  
dern das es durch Gottes gnedigen Willen geschehen sey.

Es sind Ihre Churfürstliche Gn. sonst oft in grosser  
Leibes vnd Lebens gefahr gewesen/ vnd hat Gott doch gne-  
diglich vber Derselben gehalten/also/das Ihr kein Leid am  
Leben hat widerfahren müssen. Wie nu Gott vormals  
vber Ihrer Churfürstlichen Gn. Leib vnd Leben gnedi-  
gich gehalten/also hette Er es jetzt auch thun können/vnd  
hette Denselben keine krankheit/wie sie auch gewesen/scha-  
den können/wo Sie Gott nicht selbst aus diesem Leben/seinem  
allweisen Rath vnd gnedigen Willen nach / hette wegneh-  
men wol-

men wollen. Darumb sol man wissen/es sey Ihrer Churf.  
Sn. *Terminus Constitutus*, das ist / die bestimpte zeit von  
Gott/vnd das gesetzte ziel gewesen/welches kein Mensch nicht  
vbergehen kan/ *Job 14.* Demnach so sag ich / weyl es Gott  
so gefallen / so muß man nu auch nicht dencken / daß Ihre  
Churfürstliche Sn. zu jung aus dieser Welt abgefodert  
worden. Dann der Gerechte/ob er gleich zu zeitlich stirbet/  
ist er doch in der ruhe / (Denn das Alter ist ehrlich/nicht  
das lange lebet / oder viel Jahr hat / Klugheit vnter den  
Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein unbesleckt Le-  
ben ist das rechte Alter/) denn er gefelt Gott wol / vnd ist  
ihme lieb/vñ wird weggenomen vnter den Sündern/*Sap. 4.*

Derhalben in betrachtung dieses alles / müssen wir es  
dem lieben Gott so viel desto mehr heimstellen / vnd vns in  
Christlicher gedult zu frieden geben.

Vnd weyl Ihre Churf. Sn. sich allezeit/also auch in Ih-  
rem letzten Ende Gott trewlich befohlen / zu Ihm in Ih-  
ren hertzen geseuffzet vnd gebetet / sich des Bluts vnd Todts  
Jesu Christi getröstet / auff den Sie auch getaufft / dessen  
Leib vnd Blut Sie im waren Glauben oft gebrauchet / den  
Sie allzeit angebetet / zu dem Sie sich alles gutes versehen /  
dessen Wort Sie auch in Ihren Landen rein vnd lauter ha-  
ben lassen lehren vnd predigen / vber welchen Sie auch trew-  
lich gehalten / vnd dasselbe / wie obgemeld / in andern Landen  
haben helfen befördern / so hat Gott Ihr Churf. Sn. mit  
einem seligen sanfften Sterbstündlein / ohne langwirige  
Kranckheit vnd Qual abgefodert / Also / daß nach dem Sie  
befunden / daß Ihr vbel worden / vnd Sie alsbald sich Gott  
trewlich befohlen / vñ gebeten / Gott wolte Ihrer Churf. S.  
Sünde verzeyhen / gnedig vnd barmhertzig seyn / Sie der zu-  
sagung des H. Erren Jesu Christi nach / den Todt nicht ge-  
schmecket noch gesehen haben / vnd sind also in einem sanfften

Joan. 8.

Votum.

Schlaff/aus diesem betrübten leben in das ewige Leben vnd Himlischen Freuden Saal auff vnd angenommen worden.

Wir zweiffeln nicht / Ihrer Churf. Gn. Seele sey nun mit aller Himlischen Freude erfüllet/vnd genieße des seligen anschawens Gottes vnd aller heiligen Engel / der Betrubet vnd schlefft nun sanfft im HERN/vnd haben alle Ihre Sebein vnd steublein/ ihr verborgenes Leben in Christo/bis daß der HERR Jesus wird mit der letzten Posaunen kommen / vnd wird mit allen Bleubigen solchen wider auffwecken/vnd zu ewiger Glory vnd Herrligkeit mit der Seelen wider vereiniget vnd verbunden dermal eins bringen. Drumb so lassen wir nun Ihr Churf. S. schlaffen/vnd gehen alheim vnser Strassen/ schicken vns auch mit allem fleiß/denn der Todt kömpt vns gleicher weiß.

Wir bitten auch schließlich den frommen getrewen Gott von hertzen / daß Er vnsern jetzigen gnedigsten Churf. vnd Herrn/Herrn Joannem Georgium/vnd Ihrer Churf. Gn. Gemahlin/sampt den beyden hochbetrübten Churf. Wittiben/auch Herrn Augustum/ vnd Ihrer Churf. Gn. Frau Schwestern/ wolle in diesem betrübten zustand / trösten/stercken vnd erhalten/auch dem newen Churf. Regimente/in allen gnaden beywohnen/auff daß Ihre Churf. Gn. langes Leben / glückliche vnd friedliche Regierung / auch alle zeitliche vnd ewige wolfarth haben vnd geniessen mögen. Das wünschen wir alle von grund vnser hertzen/vnd wollen jetzt vnd allezeit/ als Christen vnd getrewe Vnterthanen/fleißig vnd trewlich darumb bitten. Amen HERR Jesu/ erhöre vnser Gebet/vnd gib Glück / Segen vnd langes Leben/vnserm newen Gn. Churf. vnd Herrn / auff daß vnter J. C. S. glücklichem vnd friedlichen Regiment/ wir ein geruhliches vnd stilles Leben führen mögen/in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit/

Amen/Amen.

Pom Ve 3150 ; BK

ULB Halle

3

004 151 747



VD17

nd  
n.  
n  
i=  
ib  
ce  
ip  
n=  
e=  
e=  
n=  
n/  
f=  
tt  
id  
n.  
i=  
w  
n/  
e/  
n=  
le  
n.  
f=  
n=  
n/  
e=  
r  
i







**De**  
**tigste**  
**IOA**  
 Hertzogen zu  
 Römischen Reich  
 Thüringen / M  
 burg / B  
 zu  
**Denen**  
 born  
 Gebornen  
 Auch Fro  
 aus Königli  
 fürstin zu S  
 ringen / Mar  
 Gräffin zu  
 Bey  
**Dem D**  
 Hertzogen  
 fen in Thür  
 vnd  
**W**  
**O,**  
 ge / des H.  
 dgraffen in  
 zu Magde  
 Herrn  
**ochge**  
**en**  
 herzogin  
 Gebornen  
 in vñ Thur  
 ffinn inn Thü  
 Magdeburg/  
 Lavenstein/  
 mes  
**n Fürsten**  
 / Landgraf  
 zu der Marck  
 einem

